

SPECIAL:

Auf dem Weg zur personalisierten Medizin

Biomarker in Diagnostik und Therapie



Deutsches
Kinderschmerzzentrum

Vestische Caritas-Kliniken
Deutsches Kinderschmerz-
zentrum gegründet



Interview
Hans Adolf Müller
Knappschaft-Bahn-See



**Medizinisches Proteom-
Center und Kairos**
Die Bändigung der Datenflut



Teleradiologieverbund Ruhr
Betreibergesellschaft
gegründet – Geschäftsführer
Marcus Kremers

INHALT

Termine	2
Editorial	3
Klinikmanagement	4
News Klinikmanagement.....	5
Gesundheitsforschung	7
SPECIAL: Biomedizin	9
News Gesundheitsforschung.....	14
Gesundheitsdienste	17
Interview: Hans Adolf Müller.....	17
News Gesundheitsdienste	20
Medizintechnologie	24
News Medizintechnologie.....	25
Verein und Region	27
Doppelkopf – Medizin & Management	27
Mitglieder	30
Aktuelles Verzeichnis.....	30
Neue Mitglieder	31

TERMINE

Dialog Zukunftsmarkt Medizintechnik – Laser in der Medizin

14. Mai 2012
Technologiezentrum Ruhr, Bochum
www.medlands.de/anmeldung

7. FROM BENCH TO BEDSIDE – PharmaTech – vom Arzneistoff zum Medikament

5. Juni 2012
BMZ Dortmund
www.biotechnologie-dortmund.de

8. NRW-Gemeinschaftsauftritt auf dem Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit

13.-15. Juni 2012
ICC Berlin

VISUS SYMPOSIUM 2012

26. Juni 2012
Philharmonie Essen
www.visus.com

MedEcon Sommertreffen

5. Juli 2012
RZV GmbH, Wetter

4. Branchenforum Health Business Ruhr

9. September 2012
IHK Mittleres Ruhrgebiet zu Bochum
www.medeconruhr.de

IT-Trends Medizin

12. September
CongressCenter Süd, Messe Essen
www.it-trends-medizin.de

Anzeige

VISUS 

*Den X-Faktor des Bildmanagements
interdisziplinär nutzen*

VISUS SYMPOSIUM

26. Juni 2012, Philharmonie Essen

Programm und Online-Anmeldung unter:
www.visus.com/symposium

medavis 

FAST LTA

MEDECON
Telemedizin GmbH

ERIGO
COMPUTERSYSTEME GMBH

NEC

BW PLUS

MEDNOVO
Medical Software Solutions

CSC | ISOFT
A CSC COMPANY

MARABU
FOR MEDICAL AND SCIENTIFIC USE

Medicor

OS
OPTIMAL SYSTEMS

CGM
Computer Group

hp

www.visus.com

Liebe Leserinnen und Leser,



wer in den letzten Wochen die überregionale Berichterstattung verfolgte, musste als „Ruhri“ leider feststellen, dass nach der „Kulturhauptstadt“ nun der Ruf des „Reviere“ als regionaler Notfall wieder fröhliche Urstände feiert. Ob zu Recht oder zu Unrecht: Wir dürfen nicht im Zickzack zwischen Verarmungsdiskursen und einer „So-toll-ist-der-Pott“-Event-Folklore hin- und hertaumeln, sondern müssen den Strukturwandel mit langem Atem und kühler Stirn (und sicher auch mit heißem Herzen) vorantreiben. Dies ist der Weg, den MedEcon

Ruhr mit seinem Netzwerk seit 5 Jahren geht.

Die Gesundheitswirtschaft ist vielleicht kein so spektakulärer, aber in seinem Beitrag zum Strukturwandel umso bedeutender Teil der Ruhrwirtschaft. Dies gilt für die „Basis“ – insbesondere die Krankenhäuser, die für das soziale und wirtschaftliche Gefüge „vor Ort“ eine verlässliche ruhrgebietsweite Netzwerkstruktur bilden. Und dies gilt auch für die kleinen, aber sich allmählich konturierenden Cluster aus ambitionierten Gesundheitsversorgern, wissenschaftlichen Einrichtungen und jungen Technologie- und Dienstleistungsunternehmen, die ihre Innovationen auch und gerade außerhalb der Region anbieten und damit unsere Leistungsbilanz verbessern. Ein Beispiel wird in diesem Magazin mit dem Cluster vorgestellt, das sich in den vergangenen Jahren speziell in der medizinischen Proteinanalytik rund um das Thema „Biomarker“ herausgebildet hat. Man muss das nicht im biomedizinischen Detail verstehen (das tue ich auch nicht), denn auch die Story ist wichtig und sie heißt nach wie vor: Strukturwandel, wir können das.

Es grüßt Sie

Ihr

Dr. Uwe Kremer

Geschäftsführer MedEcon Ruhr

P.S.: Wir begehen am 5. Juli unser 5-jähriges Jubiläum auf unserem Sommertreff, der diesmal in malerischer Kulisse bei der RZV GmbH in Wetter stattfindet. Hierzu sind unsere Mitglieder und Partner wieder herzlich eingeladen.



In diesem Magazin finden Sie News der Mitglieder:

- AMBULANTICUM GmbH 20
- AOK Rheinland/Hamburg 20
- Apothekerverband Nordrhein e.V. 20
- ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen 20
- ATEGRIS Regionalholding GmbH 5; 14; 20
- BARMER GEK 20
- Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil 5; 14; 20
- Cardiac research GmbH 14
- CompuGroup Medical Deutschland AG 25
- Contilia GmbH 5; 14
- Deutsche Apotheker- und Ärztebank Essen 21
- Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband NRW e.V. 15
- Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See 6; 14; 21; 25
- Deutsches Krankenhausinstitut e.V. 5
- Deutsches Kupferinstitut 25
- Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH 21
- Evangelische Kliniken Gelsenkirchen 21
- FOM - Hochschule für Oekonomie und Management gGmbH 6; 21
- hsg - Hochschule für Gesundheit 15; 21
- iSoft Health GmbH, a CSC Company 25
- KAIROS GmbH 15; 25
- Karl Storz GmbH 25
- Kath. Klinikum Bochum gGmbH 6; 22; 25
- Kliniken Essen-Mitte Ev. Huyssen-Stiftung/Knappschaft gGmbH 6; 21
- Klinikum Dortmund gGmbH 6; 15; 22; 25
- Klinikum Westfalen GmbH 6
- Kreis Recklinghausen 22
- LVR-Klinikum Essen 6; 22
- LWL-Universitätsklinikum Bochum 22
- Medicos.AufSchalke Reha GmbH & Co.KG 22
- Medizinisches Proteom-Center 15
- Novotergum AG 22
- opta data GmbH 23
- Prosperis Services GmbH 23
- PSS-Gruppe/Airporex GmbH 25
- Roeser Medical GmbH 26
- ruhrmed GmbH 23
- Ruhr-Universität Bochum 16; 23; 26
- Siemens AG Medical Solutions 26
- Techniker Krankenkasse 15; 23
- Universität Duisburg-Essen 16
- Universitätsklinikum Duisburg-Essen 6; 23
- Vestische Caritas-Kliniken GmbH 26
- VISUS Technology Transfer GmbH 6; 26
- Westfälische Gesundheitsholding GmbH 6
- Westfälische Hochschule 23
- ZIG Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen 26

Klinikwirtschaft International

„Made in NRW“

Am 15. Februar diskutierten rund 30 Experten bei der Contilia GmbH in Essen wie es um den Export von klinischem Know-how in der Patientenversorgung, in der Aus- und Weiterbildung sowie der Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen bestellt ist.



Durch das Impulsreferat von Stephan von Bandemer vom Institut Arbeit und Technik (Gelsenkirchen) wurde schnell deutlich, dass die Potenziale der Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft noch längst nicht ausgeschöpft sind: insbesondere die Verbindung von Versorgungsdesign und Qualifizierung sowie die Umsetzung telemedizinischer Angebote und die Kooperation zwischen Kliniken und Industrie bieten vielfältige Ausbauperspektiven. Hingegen seien Gastpatienten eher ein Nischenmarkt. Auf diesen setzt im Besonderen die Gesundheitsregion Köln/Bonn. Dort soll der Medizintourismus in den nächsten drei Jahren mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW gestärkt werden.

Längst international unterwegs ist das Medizinische Versorgungszentrum Dr. Eberhardt + Partner aus Dortmund. Seit 2004 betreiben Sie mit der Labmed GmbH und der türkischen Klinikette ACIBADEM partnerschaftlich Laboratorien in der Türkei. Auch die Aesculap-Akademie – bald auch mit einem Standort in Bochum – ist international schon lange in der Weiterbildung dabei: Indikationsbezogene Workshops, Managementseminare und wissenschaftliche Dialoge werden mit Partnern in fast allen Ländern der Welt angeboten. Das Erfolgsrezept: gemeinsame Strategieentwicklung, standardisierte Schulungsunterlagen und Expertenschulungen sowie der Einsatz eines steuernden Qualitätszirkels und der Einsatz neuester Kommunikationsmedien.

Eine Vereinfachung internationaler Kooperationsmöglichkeiten hinsichtlich der Qualifizierung wünscht sich die gastgebende Contilia GmbH. Geschäftsführer Heinz D. Diste veranschaulichte an Hand der eigenen langjährigen Erfahrungen, wie aufwändig es etwa für Ärzte sei, eine Berufserlaubnis für NRW zu erhalten – in manch' anderen Bundesländern gestalte sich das einfacher. Ein Problem, auf das Kliniken schon häufiger hingewiesen haben. MedEcon Ruhr erarbeitet vor diesem Hintergrund derzeit eine Zusammenstellung der gängigen Praktiken in den einzelnen Regierungsbezirken und Bundesländern. Bei Interesse kann diese per Mail angefordert werden (middendorf@medeconruhr.de).

Gewünscht wird auch eine grundsätzlich strategischere Ausrichtung der Auslandspräsenz der Gesundheitswirtschaft NRWs. Hier haben sowohl das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes NRW, vertreten durch Remo Gonschorek, als auch NRW.international, vertreten durch Bety Chu, dazu aufgefordert, Ideen und Wünsche an Sie zu richten.

MedEcon Ansprechpartnerin: Anja Sophia Middendorf, middendorf@medeconruhr.de

Hospital Engineering

Klinik im Demonstrationslabor

Die Planung und Ausstattung des inHaus-Labors stand im Mittelpunkt des zweiten Industrie- und Anwenderboards am 21. März 2012 in Duisburg. Als realitätsnahes Demonstrations- und Entwicklungslabor soll dieses im Rahmen des Projekts Hospital Engineering im Duisburger Fraunhofer inHaus-Zentrum gemeinsam mit Unternehmen in einer 1:1-Darstellung eines Krankenhauses realisiert werden: vom Patientenzimmer über den Aufnahme- und Schwesternbereich bis hin zu OP-Räumlichkeiten und einem Rehabilitationsbereich.

Hier sollen die eingesetzten Lösungen der Projekt- und Industriepartner in realitätsnahen Szenarien getestet werden – vor dem Hintergrund, dass bei den ersten „Gehversuchen“ dieser Lösungen weder die Arbeitsabläufe im Krankenhaus gestört noch die Patientensicherheit gefährdet wird.

Erste beispielhafte Szenarien des Patienten während seines Krankenhausaufenthaltes und den möglichen technischen Lösungen wurden von den Forschungspartnern (die vier Fraunhofer Institute des Ruhrgebiets und die Universität Duisburg-Essen) den über 40 Teilnehmern vorgestellt: von der Patientenaufnahme über die Erstuntersuchung, dem Aufenthalt im Patientenzimmer, dem tatsächlichen medizinischen Eingriff, der Visite bis hin zu der anschließenden Entlassung. Dabei thematisiert wurden etwa der Einsatz von Patiententerminals, über die die Essensbestellung erfolgen soll, automatische Ergänzungen der Pflegedokumentation mit Hilfe der Datenübertragung von Geräten zur Messung der Vitalparameter oder auch die fallbezogene Dokumentation der Materialkosten über Patientenarmbänder. Gemeinsam mit den Anwendern in Kliniken wie auch Industrievertretern diskutierten die Projektpartner unter der Moderation von Anja Sophia Middendorf, MedEcon Ruhr GmbH, die vorgestellten Lösungen hinsichtlich ihrer Praktikabilität im Krankenhaus und den Grenzen ihrer Einsatzbereiche. Die nächste Möglichkeit, diese Diskussionen mit weiteren Akteuren fortzusetzen und zu vertiefen bietet sich beim nächsten Industrie- und Anwenderboard am 27. Juni 2012 (Ort wird noch bekannt gegeben).



Weitere Informationen zum Projekt: www.hospital-engineering.org

MedEcon-Ansprechpartnerinnen:

Anja Sophia Middendorf, middendorf@medeconruhr.de

Kinga Salewski, salewski@medeconruhr.de

NEWS KLINIKMANAGEMENT

**ATEGRIS Regionalholding GmbH
Diabetologie im EKO. ausgezeichnet**



Erneut konnte das Team aus Ärzten und Pflegepersonal durch hohe Qualität glänzen. Der Fachbereich Diabetologie erhielt bereits zum zweiten Mal die Basisanerkennung als „Stationäre Behandlungseinrichtung für Typ 1 und Typ 2 Diabetes“ durch die DDG. Damit ist das EKO, das einzige Krankenhaus in Oberhausen, das für Diabetes Typ 1 und Diabetes Typ 2 zertifiziert ist. So können sich die Patienten im EKO, bei Bedarf von der Geburt an bis ins hohe Alter diabetologisch betreuen lassen. Die Gynäkologie arbeitet bei Risikoschwangerschaften aufgrund eines vorliegenden Diabetes eng mit der Diabetologie zusammen. Die Klinik für Kinder- und Jugendliche bietet spezielle Diabetes-Schulungen für Kinder an und auch die Geriatrie (Altersheilkunde) wird von der Diabetologie mitbetreut. Somit gewährleistet das EKO, eine altersunabhängige und ausgezeichnete Versorgung für diabetische Patienten.

**Evangelische Krankenhaus Mülheim hat
MRSA-Qualitätssiegel**

Mitte Januar wurde dem Evangelischen Krankenhaus Mülheim das MRSA-Qualitätssiegel des MRE-Netzwerks Nordwest verliehen. Mit dem Siegel wurde der vorbildliche Schutz vor multiresistenten Krankenhauskeimen im Haus ausgezeichnet. Seit 1999 setzt das Evangelische Krankenhaus Mülheim die vom Robert Koch Institut empfohlenen Hygienemaßnahmen um und optimiert sie seitdem kontinuierlich. So hat es im August 2010 als eines der wenigen Krankenhäuser der Region frühzeitig eine umfangreiche und erfolgreiche MRSA-Strategie nach dem niederländischen Konzept eingeführt. Die Ergebnisse seit Einführung der vielfältigen und kostenintensiven Maßnahmen können sich sehen lassen: Nach 16 Monaten konnte die MRSA-Rate im Evangelischen Krankenhaus erheblich reduziert werden, denn fast 90 Prozent der MRSA-Erreger werden „mitgebracht“.

**Berufsgenossenschaftliches
Universitätsklinikum Bergmannsheil
Geschäftsführer Hans-Werner Kick
verabschiedet**

Mit einer großen Veranstaltung wurde Ende März der langjährige Geschäftsführer des Bergmannsheils, Hans-Werner Kick, verabschiedet. 22 Jahre stand er als Krankenhausdirektor und Geschäfts-



führer in der Verantwortung für das Klinikum. Mit dem 31. März 2012 schied er altersbedingt aus seinen Diensten aus. Xaver Schmidt, Aufsichtsratsvorsitzender des Bergmannsheils lobte das Engagement und den Verdienst für das Haus, ob in baulicher, in medizinischer oder in wirtschaftlicher Hinsicht. Schmidt ging auf die vielen Neubauten ein, die unter der Verantwortung des scheidenden Geschäftsführers geplant und realisiert wurden. Das umfangreichste Bauvorhaben mit einem geplanten Finanzvolumen von über 100 Mio. Euro wird derzeit umgesetzt: Der Bau eines neuen Bettenhauses und Funktionstraktes mit neuer Notfallaufnahme, modernen und erweiterten OP-Sälen, Intensivstationen und Funktionsabteilungen. Nachfolger von Hans-Werner Kick wird Clemens Maurer, der zuvor als Hauptgeschäftsführer des Katholischen Klinikums Duisburg gGmbH beschäftigt war.

Contilia GmbH

Frauenklinik erhält Bestnote im Qualitätstest

Über die bereits vorhandenen Prüfungen hinaus hat sich die Frauenklinik unter Leitung von Prof. Dr. Stefan Niesert im vergangenen Jahr freiwillig einem zusätzlichen Audit unterzogen. Von März bis Oktober 2011 hat eine unabhängige Fachanwältin für Medizinrecht die Klinik speziell mit dem Blick auf Patientensicherheit untersucht. Bisher hatten sich 65 Einrichtungen einer solchen speziellen Prüfung durch die beauftragte Fachanwältin unterzogen. Als erstes und einziges Haus hat die Frauenklinik des Elisabeth-Krankenhauses dabei 99 von 100 möglichen Punkten erreicht. Das Fazit: Die Frauenklinik des Elisabeth-Krankenhauses ist eine gut strukturierte Abteilung mit gutem Arbeitsklima, in der man bewusst und offensiv mit dem Thema Patientensicherheit umgeht.

**Qualitätssiegel MRSA für das St. Marien-
Hospital Mülheim an der Ruhr**



Als eines der ersten Krankenhäuser im Ruhrgebiet hat auch das St. Marien-Hospital Mülheim vom MRE Netzwerk Nordwest das Qualitätssiegel MRSA erhalten. Mit dieser Auszeichnung wird ein vorbildlicher Schutz vor multiresistenten Erregern

(MRE) attestiert. Darüber hinaus hat die Klinik alle von der Arbeitsgemeinschaft der Ruhrgebiets-Gesundheitsämter vorgegebenen Qualitätsziele erreicht. Seit 1997 hat das Haus den Bereich der Hygiene zu einem der Wichtigsten ausgebaut: Hygienefachkräfte, Pflegekräfte sowie Mediziner und ein externer Hygieniker arbeiten eng zusammen. Um das Qualitätssiegel, das bis Ende 2013 gültig ist, halten zu können, wird das St. Marien-Hospital auch in Zukunft ständig an seinen Hygienestandards arbeiten.

Zertifizierte Website

Die Homepage der Contilia Gruppe hat beim Wettbewerb „Deutschlands beste Klinik-Website“ alle Kriterien erfüllt und darf somit das imedON-Gütesiegel tragen, mit dem die Initiative Medizin Online seit 2003 jedes Jahr patientenfreundliche Internetseiten auszeichnet. Die Veranstalter erklären sich den Teilnehmerrekord von mehr als 500 Kliniken und Gesellschaften mit dem zunehmenden Stellenwert des Online-Marketings auch im Kliniksektor. Die Contilia Gruppe ist bestrebt, die Qualität dieser Website auch zukünftig mit neuen Angeboten für Sie fortzuentwickeln. Mit dem Relaunch des Contilia Webauftritts im Jahr 2011 wurde der erste Schritt getan, auf den weitere folgen werden.

Deutsches Krankenhausinstitut e.V.

**Fachkräftemangel im Krankenhaus
verschärft sich**

Neben dem Ärztlichen Dienst sind vor allem die OP- und Intensivbereiche betroffen. Jeweils rund ein Drittel der Kliniken in Deutschland hat aktuell Probleme, offene Stellen in der Intensivpflege und im Operationsdienst zu besetzen. Das ist ein Ergebnis des aktuellen Krankenhaus Barometers des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI). Unverändert dramatisch ist die Situation im Ärztlichen Dienst. Drei von vier Krankenhäusern können offene Arztstellen nicht besetzen. Bundesweit sind fast 4.000 Arztstellen in den Krankenhäusern vakant. Zur zusätzlichen Absicherung der ärztlichen Versorgung beschäftigen die Krankenhäuser zusehends teure Honorarärzte. Der Einsatz von Honorarärzten entspricht schon jetzt einem Stellenäquivalent von knapp 2.500 ärztlichen Vollkräften. Mehr als 40% der Kliniken erwartet für 2012 eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation.

Studie zu Systempartnerschaften

Systempartnerschaften zwischen Industrie und Krankenhäusern können für beide Partner von Nutzen sein. Das ist das zentrale Ergebnis einer aktuellen Studie des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI). Die Studie hat als Beispiel das Joint Care Programm der Firma Biomet untersucht – ein Programm zur nachhaltigen Optimierung der medizinischen Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Behandlung von Hüft- und Kniegelenkersatzpatienten. Grundprinzipien des Programms sind, z.B. eine prästationäre Patientenschulung, standardisierte Behandlungsabläufe, Gruppendynamik oder eine frühe Mobilisierung. Durch die Programmeinführung sind eine Vielzahl von positiven Veränderungen im Krankenhausalldag – insbesondere im Bereich der (Prozess)organisation – realisiert worden.

Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See und VISUS Technology Transfer GmbH

Erneuerung des PACS in Krankenhäusern

Die Knappschaft Bahn-See führt in ihren Krankenhäusern ein neues Bildarchivierungs- und Kommunikationssystem (PACS) ein. Im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung setzte sich der Bochumer IT-Dienstleister VISUS mit seiner Lösung JiveX durch. Der Gesamtauftragswert liegt bei gut 1,8 Mio Euro. Das medizinische Netz der Knappschaft umfasst insgesamt vier eigene Krankenhäuser und weitere sieben, an denen Beteiligungen bestehen. Im ersten Schritt des Gesamtprojektes wird das Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum, das Knappschaftskrankenhaus Bottrop und die Bergmannsheil und Kinderklinik Buer GmbH in Gelsenkirchen umgestellt. Die Häuser sind Mitglieder des Teleradiologieverbundes Ruhr und optimieren ihre Infrastruktur zum Bilddatenaustausch mit dem neuen PACS weiter. Später sollen dann weitere Kliniken folgen.

FOM – Hochschule für Oekonomie und Management gGmbH

Erstes deutschsprachige Lehrbuch für Medizinökonomie

Anwendungsbezogen, wissenschaftlich und verständlich: Professor Dr. med. Dr. rer. pol. Christian Thielscher von der FOM Hochschule hat das neue Lehrbuch veröffentlicht. Der Doppelband erscheint im renommierten Verlag Springer Gabler und dokumentiert auf rund 1.000 Seiten umfassend die Bereiche Medizin, Management und Ökonomie. Zu Wort kommen u.a. Marketing-Experte Professor Dr. Dr. h.c. mult. Heribert Meffert sowie der Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Jörg-Dietrich Hoppe. Der steigende Kostendruck in der Gesundheitsbranche hat die Medizinökonomie vorangetrieben, begründete Christian Thielscher das aktuelle Interesse an der Thematik. Die FOM hat auf diese Anforderungen mit entsprechenden Studienangeboten reagiert.

Kath. Klinikum Bochum gGmbH

Patientennahe Übergabe gewinnt 10.000 Euro-Qualitätspreis



Ziel des Qualitätspreis-Wettbewerbs ist die Sicherung und Steigerung der Qualität in den Kliniken des KKB in Bochum und Hattingen. Unter insgesamt sechs Bewerberinitiativen, darunter fachübergreifende Themen wie Aufbau einer sozialmedizinischen Nachsorgeeinrichtung für die Familien von Frühgeborenen, Kinder im OP, Interkulturelle Öffnung, Zentrales Patientenmanagement und Abrechnungsoptimierung hat das Projekt einer vierköpfigen Gruppe aus erfahrenen Pflegekräften das Rennen gemacht. Erstmals kommt damit der Sieger aus dem Bereich des Pflegedienstes.

Kliniken Essen-Mitte Ev. Huysen-Stiftung/ Knappschaft gGmbH

Einen Tacklen besser



Die Kliniken Essen-Mitte (KEM) haben unter Federführung von Björn Kasper für ihr Gesundheitsmagazin „pulsschlag“ den Tacklen in Gold 2012 gewonnen. Der neugeschaffene Marketingpreis des Marketing-Club Essen für die Region Mülheim/ Essen/Oberhausen kürt jährlich besonders erfolgreiche und originelle Leistungen in der Branche. Mit dem Gesundheitsportal www.pulsschlag.tv haben die Kliniken Essen-Mitte ihr Magazin „pulsschlag“ um eine multimediale Komponente ausgebaut. Das war den Initiatoren des Marketingpreises „Tacklen“ Gold wert. Das Magazin pulsschlag dreht sich nicht um die Themen Krankheit und hochwertige OP-Säle, sondern stellt Einzelschicksale in den Vordergrund, gibt Tipps wie man gar nicht erst krank wird und bietet den Lesern Informationen in Sachen Kultur und Freizeit in der Metropole Ruhr.

Klinikum Dortmund gGmbH

Keine Einsparung bei der Pflege

Der Aufsichtsrat des Klinikums Dortmund hat sich in seiner Sitzung im Dezember 2011 mit dem Wirtschaftsplan für das Jahr 2012 befasst und diesen mit einer wesentlichen Änderung auf Vorschlag des Aufsichtsratsvorsitzenden, Oberbürgermeister Ullrich Sierau, einstimmig beschlossen: Die vorgesehene Einsparung bei der Pflege wird nicht umgesetzt. Den Vorschlag der Geschäftsführung zu den Einsparungen im Pflegebereich weist der Aufsichtsrat zurück. Die geplanten Einsparungen im Verwaltungsbereich und die geplante Reduzierung der Überstunden im ärztlichen Bereich werden begrüßt. Zur Kompensation der ursprünglich geplanten Personalkostensenkung im Pflegebereich schlug Hauptgeschäftsführerin Mechthild Greive vor, Mittel aus dem neu geschaffenen Pflegeförderprogramm zu akquirieren.

Brustzentrum erfolgreich rezertifiziert

Das Westfälische Brustzentrum mit den beiden Standorten Klinikum Dortmund und Klinikum Arnsberg ist erfolgreich rezertifiziert. Damit erhält das gemeinsame Westfälische Brustzentrum erneut das Gütesiegel als zertifiziertes NRW-Brustzentrum. Mittlerweile hat die Pathologie am Klinikum Dortmund sogar eine eigene Niederlassung der Pathologie am Klinikum Arnsberg eingerichtet. Die Hauptakteure Prof. Dr. Thomas Schwenzer (Direktor der Frauenklinik und Zentrumsleiter), Dr. Norbert Peters (Chefarzt der Gynäkologie am Klinikum Arnsberg) und Dr. Nurhayat Yurtcu (ärztliche Leiterin des Brustzentrums) sind sehr stolz auf die Bestätigung der Leistung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Brustzentrums.

Klinikum Westfalen GmbH

Matthias Dieckerhoff ist neuer Pflegedirektor

Der Aufsichtsrat hat ihn in seiner Februarsitzung in diese Funktion berufen. Damit ist der Führungswechsel im Klinikum Westfalen perfekt. An der Spitze des knapp 610 köpfigen Pflegedienstes am Klinikum Westfalen folgt Matthias Dieckerhoff der Dortmunder Pflegedirektorin Ursula Fehlberg, die Anfang des Jahres den Ruhestand erreichte, und übernimmt ab Mai die Aufgaben des Pflegedirektors der Klinik am Park, Klaus Heubel, der dann den Ruhestand erreicht hat. Als Mitglied im Krankenhausdirektorium trägt Dieckerhoff nun Mitverantwortung für die Geschicke des gesamten Klinikums Westfalen mit 1.100 Beschäftigten.

LVR-Klinikum Essen

LVR eröffnet neue psychiatrische Klinik am Universitätsklinikum Essen

Der Landschaftsverband Rheinland hat für rund 23,5 Mio. Euro eine neue Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Essen gebaut. Im Januar wurde die psychiatrische Einrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene offiziell eröffnet. Der dreigeschossige Neubau erweitert die bisherigen Kapazitäten des Essener Klinikums in der Behandlung vor allem Heranwachsender. Auf zwei Etagen sind dort fünf Stationen und eine Ambulanz für die hilfesuchenden Kinder, Jugendlichen und ihre Familien entstanden. Insgesamt wurde das stationäre Angebot von 40 auf 50 Betten erweitert. In einer weiteren Etage hat die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie für Erwachsene eine neue Heimat gefunden. Zwei Stationen mit 40 stationären sowie tagesklinischen Behandlungsplätze sind hier untergebracht.

Universitätsklinikum Essen

Neubau für onkologische Patienten

Nach knapp zweijähriger Bau- und Einrichtungszeit wurde Ende Januar zusammen mit NRW-Forschungsministerin Svenja Schulze und Dr. Fritz Pleitgen, Präsident der Deutschen Krebshilfe, die Klinik „Westdeutsches Tumorzentrum (WTZ) – Stationen“ eingeweiht. Mit der Fertigstellung der neuen onkologischen Klinik bietet das Universitätsklinikum seinen Krebspatienten nun optimale, bauliche Strukturen. Mit dem hochmodernen Ambulanzgebäude, der neuen onkologischen Intensivstation KMT III, dem kürzlich eingeweihten Medizinischen Zentrum sowie dem Medizinischen Forschungszentrum schließt sich der Kreis der baulichen Erneuerungen für den Schwerpunkt Onkologie am Universitätsklinikum Essen. Das sechsgeschossige, hochmoderne Stationsgebäude bietet künftig bis zu 146 Patienten Platz.

Westfälische Gesundheitsholding GmbH

Erfolgreiche Re- und Erstzertifizierung

Das Qualitätsmanagement in der „Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH“ und ihren Kliniken steht auf einem guten Fundament: Alle Einrichtungen haben die Re- und Erstzertifizierungen geschafft. Wichtig war neben der Rezertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 und KTQ-Reha die Zertifizierung der klinischen Einrichtungen nach einem von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) anerkannten Qualitätsmanagementsystem (QM) bis September 2012.

MedEcon-Workshop

Klinische Studien – Themen und Potentiale regionaler Kooperation



Am 07.03.2012 fand der MedEcon-Workshop zum Thema „Klinische Studien“ statt, der an die Vorträge und Diskussionen auf dem entsprechenden Forum des Klinikwirtschaftskongress im vergangenen September anschloss. Ca. 20 Expertinnen und Experten versuchten nunmehr, sich einer Agenda für die regionale und landesweite Kooperation auf dem Gebiet der klinischen Studien anzunähern. Im Mittelpunkt der Betrachtung standen die – insbesondere nicht-universitären – Krankenhäuser.

Grundsätzlich herrschte Übereinstimmung, dass das Ruhrgebiet in der regionalen Patientenrekrutierung wie auch in der professionalisierten Durchführung von klinischen Studien hinter seinen zweifelsohne großen

Möglichkeiten zurückbleibt und hier auch in landesweiter Zusammenarbeit ein erheblicher Kooperations- und Unterstützungsbedarf besteht. Andererseits wird auch die Chance gesehen, auf bestimmten Gebieten eine Vorreiterrolle einzunehmen. Hierfür stehen nicht zuletzt an Rhein und Ruhr verankerte Dienstleister in der klinischen Forschung, namentlich die MedEcon-Mitgliedsfirmen Cardiac Research, CSC Unitools und Kairos.

Als wichtiges Kooperationsthema rückte die Personalentwicklung in den Mittelpunkt der Diskussion dabei, insbesondere die Rekrutierung und der Einsatz von Study Nurses unter Einschluss einer akademischen Weiterbildung und eines entsprechenden Studienganges. Auch in der Vereinheitlichung des Vertragswesens und der Standardisierung von Prozessen (SOPs) könnte ein konzertiertes Vorgehen Maßstäbe setzen. Dies führte im weiteren Verlauf zur Frage, inwieweit eine Interessenvertretung von Prüfzentren geschaffen werden sollte, die – in enger Zusammenarbeit mit den Studienzentren der Universitätskliniken – auch und gerade nicht-universitäre Einrichtungen einzubeziehen hätte.

Eine regionale bzw. landesweite Plattform im Bereich klinischer Studien sollte einerseits Kooperations- und Unterstützungsmodelle vor Ort angehen, das Potenzial der hiesigen Einrichtungen für den „Studienmarkt“ besser aufbereiten und dabei auch weiteren Krankenhäusern und anderen Versorgern den Einstieg in das Geschäftsfeld „Klinische Studien“ erleichtern. Andererseits könnte sie Impulse für einen überregionalen und letztlich nationalen Zusammenschluss von Prüfzentren geben. In einem nächsten Schritt soll die Agenda im MedEcon-Verbund konkretisiert und insbesondere auch mit der Landespolitik erörtert werden.

MedEcon-Ansprechpartnerin: Dr. Silke Mreyen, mreyen@medeconruhr.de

Gründung des Deutschen Kinderschmerzentrums

Mehr als 350.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland leiden an chronischen Schmerzen. Die Folgen dieser stillen Epidemie für die Betroffenen sind fatal – individuelles Leid und massive Schulausfälle drohen betroffenen Kindern. Mitte Januar 2012 wurde an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln – Universität Witten/Herdecke das Deutsche Kinderschmerzzentrum gegründet.

Hier finden Kinder, Jugendliche und ihre Familien Hilfe auf dem Weg zurück in ein schmerzfreies Leben. Als Referenzzentrum wird hier in Zukunft therapiert, geforscht und daran gearbeitet, die Situation von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Schmerzen öffentlich zu machen und zu verbessern. Das Deutsche Kinderschmerzzentrum baut auf große Erfahrungen in der Behandlung schmerzkranker Kinder und Jugendlicher auf: Schon seit Jahren gibt es in Datteln eine einzigartige Kinderschmerzstation und ein ambulantes Angebot in der Kinderschmerzambulanz.

Die professionelle und qualitativ hohe Versorgung junger Schmerzpatienten wird auch von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) begrüßt. Neben der Versorgung schmerzkranker Kinder und Jugendlicher wird ein Schwerpunkt des Deutschen Kinderschmerzentrums die Forschung und Qualitätssicherung der Therapie sein. Nach wie vor stellt die Verschreibung geeigneter und wirksamer Medikamente viele Ärzte vor eine große Herausforderung. Das Deut-

sche Kinderschmerzzentrum kann hier einen entscheidenden Beitrag zu einer bedarfsgerechten Therapie sowie der Verbreitung von Fachwissen leisten und wichtige Impulse in der Forschung setzen.

Große Bedeutung misst der Leiter des Zentrums, Prof. Dr. Boris Zernikow auch der universitären Anbindung der Forschung zu. Bereits mit der Einrichtung des Stiftungslehrstuhls für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin an der Universität Witten/Herdecke 2008 wurde diese einen großen Schritt voran gebracht. Der Aufbau des Deutschen Kinderschmerzentrums wird als Leuchtturmprojekt erneut eine wichtige Signalwirkung entfalten und die Forschungsaktivitäten in der Schmerztherapie bei Kindern intensivieren. Auch aus Sicht der Kostenträger wird die Gründung des Deutschen Kinderschmerzentrums begrüßt. Schwere chronische Schmerzen sind ein gesellschaftliches Problem: Aus schmerzkranken Kindern werden häufig schmerzkranke Erwachsene. Frühzeitige und effektive Therapiemaßnahmen können nicht nur das persönliche Leid lindern, sondern sind auch eine Voraussetzung für Bildung und Zukunft der Kinder und Jugendlichen: Nur wessen Leben nicht vom Schmerz bestimmt ist, kann ein normales Alltagsleben führen, sich altersentsprechend entwickeln, in die Schule gehen, einen Beruf ergreifen und ein aktives Mitglied der Gesellschaft sein.



www.deutsches-kinderschmerzzentrum.de

Branchentreff von BioIndustry e.V.

Am 1. Februar 2012 versammelten sich interessierte BioIndustry-Akteure zum 1. BioIndustry Branchentreff im Jahr 2012. Mit 27 Teilnehmern war der Branchentreff diesmal erfreulich gut besucht.

Der Branchentreff wird regelmäßig von BioIndustry e.V. veranstaltet und bietet den Mitgliedern die Gelegenheit sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Dieses Mal war die Plasmid-Factory der Gastgeber und stellte sich den interessierten Teilnehmern vor.

Nach der Begrüßung der Teilnehmenden durch den Geschäftsführer der PlasmidFactory GmbH & Co. KG, Dr. Martin Schleaf, und einleitenden Worten von Frau Dr. Silke Mreyen, Geschäftsführerin des Bioindustry e.V., wurde eine kurze Vortragsreihe eröffnet: Nach dem Einblick in die Tätigkeiten des Gastgebers durch Dr. Marco Schmeer hat Christoph Heinrich von der TeutoCell AG zur Entwicklung von Hochleistungsnährmedien für die biopharmazeutische Wirkstoffproduktion vorgetragen. Den wohl anschaulichsten Vortrag lieferte Dr. Hansjörg Lehnerr vom PTC Phage Technology Center GmbH. Hier wurden erste Möglichkeiten aufgezeigt, die Antibiotika-Behandlung in Tierställen – und damit deren Folgen – durch den Einsatz von Bakteriophagen zu ersetzen.

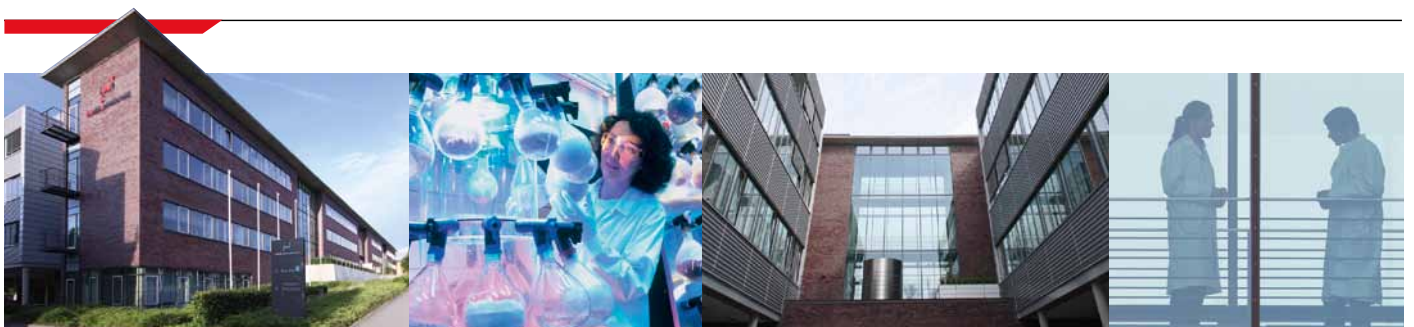
Im Anschluss an die Vortragsreihe gab es Gelegenheit zur Besichtigung der GMP-Labore der PlasmidFactory, die von allen Teilnehmern interessiert genutzt wurde. Zum Ausklang der Veranstaltung wurden in geselliger Atmosphäre und bei Fingerfood neue Kontakte geknüpft.

Ansprechpartner: Dr. Silke Mreyen, silke.mreyen@bioindustry.de

Kooperationsvereinbarung zwischen TU Dortmund und hsg Verbund Sprach-GeBiTe Ruhr soll Forschung voranbringen

Der Studiengang Logopädie der Hochschule für Gesundheit (hsg) und das Fachgebiet Sprache und Kommunikation der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der Technischen Universität (TU) Dortmund haben sich Anfang März 2012 zum Verbund Sprach-GeBiTe Ruhr zusammengeschlossen. Der Verbund hat das Ziel, die wissenschaftliche Nachwuchsförderung zu entwickeln und gemeinsam Drittmittel einzuwerben. Die Leitung des Verbunds übernehmen die beiden Initiatorinnen Prof. Dr. Ute Ritterfeld, Professorin für Sprache und Kommunikation an der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund, und Prof. Dr. Kerstin Bilda, Leiterin des Studiengangs Logopädie an der hsg. Bilda: „Auf dem Gebiet der Sprachtherapie/Logopädie ist unsere Kooperation deutschlandweit einmalig.“ Die beiden Hochschulen sind in der einzigartigen Situation, das interdisziplinäre Profil des Faches auf hohem wissenschaftlichen Niveau weiterentwickeln zu können. „Die Metropole Ruhr gewinnt als Wissenschaftsstandort an Sichtbarkeit, je mehr Einrichtungen sich untereinander vernetzen. Dafür ist der Verbund Sprach-GeBiTe Ruhr ein sehr gutes Beispiel“, so Prof. Dr. Ursula Gather, Rektorin der TU Dortmund. Der neue Verbund steht weiteren Forschungspartnern offen und soll zur regionalen Vernetzung beitragen sowie die Idee des Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen weiter voranbringen“, sagte hsg-Präsidentin Prof. Dr. Anne Friedrichs. Der Name des Verbunds „Sprach-GeBiTe Ruhr“ ist ein Akronym, das die Anfangsbuchstaben der drei wichtigen Bereiche der Sprachtherapie/Logopädie Gesundheit, Bildung und Technologie in einem Kurzwort zusammensetzt.

Anzeige



BioMedizinZentrumDortmund (BMZ): Mittelpunkt innovativer Biotechnologie



Raum für Ideen

- Kompetenter Biotech-Cluster
- Repräsentatives Gebäudekonzept
- Bedarfsgerechte Laborflächen
- Nutzerspezifische Geräteausstattung



Unterstützung für den Erfolg

- Beratung bei Gründung und Wachstum
- Umfassendes Dienstleistungsangebot
- Plattform für Kooperationsprojekte
- Einbindung in Netzwerke

Ministerium für Wirtschaft,
Mittelstand und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



Auf dem Weg zur personalisierten Medizin

Biomarker in Diagnostik und Therapie

Biomedizin ist ein Themenfeld des „Klinikcluster-Ruhr“



Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen



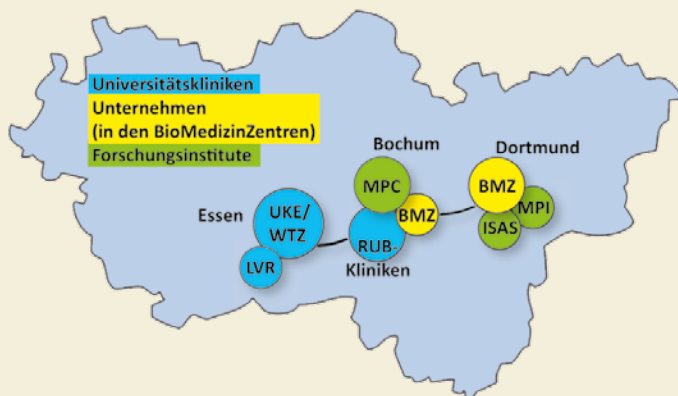
Von Dr. Silke Mreyen

„Wichtiger als zu wissen, welche Krankheit eine Person hat, ist es zu wissen, welche Person die Krankheit hat.“

Hippokrates

Schon Hippokrates, der berühmteste Arzt aus der Antike, lehrte seinen Schülern, den Menschen und nicht die Erkrankung in den Fokus der Heilkunst zu stellen. 2400 Jahre später ist der Begriff „Personalisierte Medizin“ als revolutionäres Themenfeld in die heutige Medizin eingezogen. Die Vision: Statt alle Patienten mit gleicher Diagnose mit den gleichen Mitteln zu behandeln, soll für die richtige Patientengruppe zur richtigen Zeit die passende Therapie in richtiger Dosierung zum Einsatz kommen. Im Zentrum stehen die spezifischen Dispositionen von Patienten und Patientengruppen bezüglich ihrer Krankheitsanfälligkeit und ihrer Ansprechbarkeit für (insbesondere medikamentöse) Therapien.

Hierzu leistet die molekulare Medizin entscheidende Beiträge – vor allem auf dem Gebiet der Proteinforschung ist das Ruhrgebiet an vorderster Stelle dabei. Die Proteomik, die sich mit der Gesamtheit der



Proteine beschäftigt, hat seit den 90er Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Denn spezifische Proteine können als Wirkstoff zur Therapie genutzt werden (als Therapeutisches Protein oder als einzelnes Wirkstoffmolekül, sog. small molecule), selbst als Angriffspunkt für ein Medikament dienen (sog. Targetmolekül) oder als sogenannter Biomarker die Diagnose erleichtern. Biomarker können zudem die Auswahl einer Therapie unterstützen oder das Ansprechen vorhersagen und den Verlauf protokollieren.

Im Mittelpunkt des „Proteinclusters“ an der Ruhr steht das **Medizinische Proteom Center (MPC)** der Ruhr-Universität Bochum unter der Leitung von Prof. Helmut E. Meyer (Foto). Das MPC ist mit seinen ca. 80 aus Drittmitteln



PROFILE

Das Triple AAA-Verfahren



Im Bereich der Lebererkrankungen ist im Rahmen eines regionalen Forschungs- und Entwicklungsverbundes zwischen der Uniklinik Essen, dem MPC der Ruhr Universität Bochum und Partnern aus Dortmund

das Projekt PROFILE entstanden. Unter der Leitung von **Prof. Jörg F. Schlaak** (Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie der UK Essen, s. Foto) hat sich ein multidisziplinäres Team von Forschern zusammenschlossen, um einen in dieser Form bisher einzigartigen TripleAAA-Ansatz zu verfolgen.

Im Projekt PROFILE wird in einem standortübergreifenden Ansatz die bisher nur sehr rudimentär vorhandene molekulare Frühdiagnostik von Lebererkrankungen neu durchdacht. Eine gezielte und frühzeitige Therapie und gezieltes Monitoring ist die Grundlage für eine bessere Versorgung der Patienten, denn diese sollte sich auf keinen Fall nur auf palliative Therapien beschränken. Darum hat sich das PROFILE Konsortium zum Ziel gesetzt, durch die Identifikation neuer Marker und Targets die Diagnostik und Therapie der 7 wichtigsten Lebererkrankungen, von der Hepatitis bis zum Leberkrebs, zu etablieren und zu verbessern. Besonders ist dabei die regionalwirtschaftliche Konstellation der Partner: Vorklinik, Klinik und die Industrie haben sich hier zusammengetan, um die gesamte Wertschöpfungskette voranzutreiben und im Anschluss die identifizierten Marker und Targets im Rahmen einer Ausgründung (Profile biotech GmbH) weiter zu entwickeln und zu vermarkten.



Als Triple A-Verfahren beschreibt Prof. Jörg F. Schlaak die Besonderheit, die hinter der PROFILE-Grundidee steht: „In Anlehnung an die beste Bewertung Triple A von Rating-Agenturen, haben wir den Begriff für uns genutzt.“ Triple A steht für:

All-in-one: Steht für das gesamte Spektrum der Analysen aus derselben Patientenprobe

All-omics: Steht für Genomik, Transkriptomik, Proteomik und Epigenomik

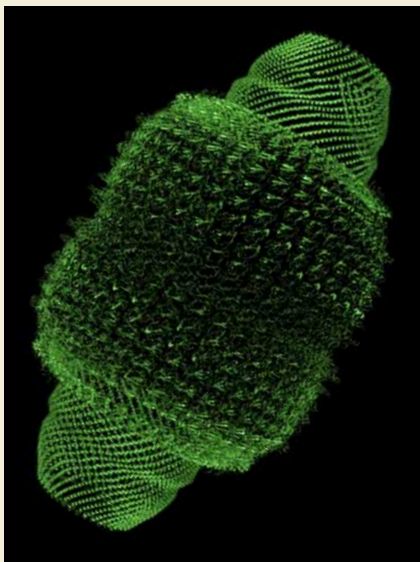
All-inclusive: Steht für Entdeckung, Validierung und Vermarktung von diagnostischen und therapeutischen Biomarker und molekularen Drug Targets.

Der Vorteil alles aus einer Probe heraus zu analysieren und zu bewerten ist derzeit einzigartig. Das Projekt stößt überregional und international auf großes Interesse. Seit dem Projektstart im Jahr 2011 sind bereits gute Ergebnisse vorzuweisen und weitere industrielle Partner haben Kontakt aufgenommen und/oder sich bereits angedockt (s. Seite 10).

finanzierten Mitarbeitern eines der führenden Institute weltweit und gehört in Europa zu den am besten ausgestatteten Proteomik-Laboren. Aus diesem Grund dient das MPC häufig als Referenzlabor für diverse Firmen, u.a GE Healthcare (Amerham Bioscience), Bruker, Applied Biosystems etc. Verschiedene nationale und internationale Projekte werden hier koordiniert, so auch das weltweite Human Brain Proteom Project (HUPO BPP). Im Rahmen des Projektes Parkchip kooperiert das federführende MPC mit Forschern der Neurologischen Universitätsklinik im St. Josef-Hospital (Klinikum der RUB), der Protagen AG (Dortmund) und dem IPA (Institut für Prävention und Arbeitsmedizin Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung). Hierbei geht es um Biomarker zur Früherkennung der Parkinsonerkrankung.

Das MPC ist auch maßgeblich mit **PURE (Protein Research Unit within Europe)** verbunden, ein translationaler Ansatz naturwissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen der Proteinforschung. Der Brückenschlag zur klinischen Forschung ist nicht nur hier von entscheidender Bedeutung. In der Region ragen zum einen die Indikationsschwerpunkte Krebs- und Erkrankungen der inneren Organe heraus – mit dem Westdeutschen Tumorzentrum am UK Essen und dem Verbund der auf diesem Gebiet tätigen Kliniken der Ruhr-Universität Bochum. Zum anderen spielen im Spektrum der neuronalen Erkrankungen die universitär verbundenen Krankenhäuser der Landschaftsverbände Rheinland (Essen) und Westfalen-Lippe (Bochum) wie auch das Katholische Klinikum Bochum eine starke Rolle. Aber auch andere Krankenhäuser wie z.B. die St. Vincenz-Gruppe mit ihrem Rheumazentrum beteiligen sich an der Biomarker-Forschung und schließlich spielen auch Laborzentren wie das Dortmunder MVZ Dr. Eberhard & Partner eine bedeutende Rolle in der Verbindung von molekularmedizinischer Forschung und „personalisierter“ Versorgung.

Im Sinne von MedEcon Ruhr steht der PROFILE-Verbund par excellence für die interdisziplinäre standortübergreifende Kooperation an der Ruhr und eine Führungsposition im Bereich der Lebererkrankungen (s. KASTEN). Nicht nur hier gibt es eine Verbindung zu forschenden und forschungsdienstleistenden Industriepartnern, die sich im Dortmunder, aber auch im Bochumer BMZ platziert haben und entweder unmittelbar oder über den **BioIndustry e.V.** (s. KASTEN) mit MedEcon bzw. dem Netzwerk der gesamten Gesundheitswirtschaft an der Ruhr verbunden sind. Dies gilt auch für das Lead Discovery Center (LDC) das für die deutsche Max-Planck-Gesellschaft als Brücke zur Industrie unterwegs ist.



Damit verfügt das Ruhrgebiet in der Proteomik über eine durchgehende, regionale Krankenhäuser und Laborzentren wie auch industrielle Dienstleister umfassende Forschungskette. Die Region ist damit zu einem bedeutenden Partner der pharmazeutischen Industrie geworden. In bewährter Partnerschaft arbeiten die Netzwerke von BioIndustry und MedEcon daran, diese Position auszubauen und zu festigen.

KAIROS & MPC

Das Bändigen der Datenflut

Die innovative Forschung verursacht eine immer größere Datenflut, die es auszuwerten und zu analysieren gilt. Die Sequenzierung eines humanen Genoms und die massenspektrometrische Bestimmung des Proteoms liefern mehrere Terabyte an Daten. Bei Expressionsprofil-Analysen werden schnell bis zu 200.000 Datenpunkte pro Patient generiert. Eine Datenflut, die im klinischen Alltag nur schwer zu beherrschen und von „dem behandelnden“ Arzt schon gar nicht auszuwerten und zu interpretieren ist. In Forschungsverbänden die aus einem interdisziplinären Team bestehen, das ausgehend von unterschiedlichen Fachgebieten auf den Patienten schaut und die Analyseergebnisse dokumentieren muss, ist eine einheitliche Datenverarbeitung die Grundlage für vergleichende und kompetente Forschung. An dieser Stelle kann daher nicht mehr auf die IT-Technologie verzichtet werden.

Auf dieser Grundlage ist im Ruhrgebiet eine weitere Forschungs- und Entwicklungspartnerschaft entstanden. Mit einer neuen Biobank blicken das MPC und das IT-Unternehmen Kairos positiv in die Zukunft. Die Wissensdatenbank CentraXX der Kairos GmbH aus Bochum löst nun die Probleme des MPC in Bezug auf das Verwalten der Analyseergebnisse. Ziel ist es, die Gesamtheit aller Proteine des Gewebes einer Person zu einem festgelegten Zeitpunkt zu bestimmen. Diese Proteinmuster sollen als Biomarker den Vergleich von jungem und altem, gesundem und krankem Gewebe ermöglichen. Dadurch kann man Krankheitszustände besser erkennen und zielgerichteter Behandlungsmaßnahmen entwickeln. CentraXX soll den Umgang mit den so gewonnenen Informationen vereinfachen. „Erstmals ist ein Bezug zwischen Patienten und deren krankheits- und personenspezifischen Parametern durch logisches Verknüpfen über die Wissensdatenbank möglich“, sagt Prof. Dr. Helmut E. Meyer, Leiter des MPC. Das IT-System erfüllt zwei verschiedene Aufgaben. Zum einen dient es der Koordination aller beteiligten Ärzte. Diese können alle Patientendaten an einer zentralen Stelle einpflegen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufrufen. Die Identitätsmerkmale des Betroffenen werden hierbei gegen Pseudonyme vertauscht. Darüber hinaus hilft das System bei der Entscheidung für die richtige therapeutische Maßnahme. Alle gespeicherten Informationen werden erfasst und liefern somit die nötige Wissensbasis. „Idealerweise wächst die Faktenbasis mit jeder untersuchten Probe an und führt zu einer sich stetig verbessernden Unterstützung bei der Therapieentscheidung“, erläutert Martin Zünkeler, Geschäftsführer der Kairos. Durch die Zusammenarbeit mit dem MPC möchte man CentraXX weiterentwickeln und den Bedürfnissen der Wissenschaftler anpassen. Die Datenbank wird derzeit bereits in zwei Projekten des MPCs erfolgreich eingesetzt: PROFILE (siehe auch Seite 9) und ParkCHIP, beide finanziert vom NRW-Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung.



SPOTLIGHTS – KOMPETENZEN AN DER RUHR

■ Die in den letzten Jahren immer signifikanter werdende Lücke zwischen akademischer und industrieller Arzneimittelforschung hat die **Max Planck Gesellschaft (MPG)** durch das **Lead Discovery Center (LDC)** geschlossen und sich hier für den Standort Dortmund entschieden.



Am LDC wird zurzeit an einer Vielzahl von innovativen Projekten gearbeitet, die im sehr frühen oder frühen Bereich der pharmazeutischen Wirkstoffforschung angesiedelt sind. Die Zusammenarbeit erfolgt nicht nur mit den Max Planck Instituten, wie beispielsweise das **MPI für molekulare Physiologie** in Dortmund, sondern ist breit gefächert. Der Fokus liegt dabei auf der Identifizierung und Optimierung geeigneter sogenannter small molecules. Das sind sehr kleine Wirkstoffe, die gegenüber den neuerlichen Proteinkomplexen noch den Vorteil haben auch in die Zelle zu gelangen oder sogar die Blut-Hirn Schranke zu passieren. Das LDC wird so zum Wegbereiter für neue Medikamente und innovative Therapiekonzepte für kritische und lebensbedrohliche Krankheiten wie Krebs, Entzündungsleiden oder neurodegenerative Erkrankungen.

■ M.O.R.E. (am WTZ des UK Essen)

Auf neue Ansatzpunkte in der Therapiekontrolle und -steuerung im Ruhrgebiet fokussiert die **AG Molekulare Onkologische Risikoprofil-Erforschung (MORE)** der Inneren Klinik (Tumorforschung) am **Westdeutschen Tumorzentrum der Universitätsklinik Essen** unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. med. Andreas-Claudius Hoffmann. Ein Tumorphil, dass durch molekularbiologische Analysen von entsprechend haltbar gemachtem Tumorgewebe erstellt wird, hat Nachteile: die Probengewinnung erfolgt über Biopsien, ein für den Patienten invasiver Eingriff und kann daher nicht beliebig oft wiederholt werden. Die Analyseergebnisse des so gewonnenen Tumorgewebes kann jedoch immer nur den Status bei Gewinnung der Tumorprobe abbilden. Das Team von PD Dr. Hoffmann fokussiert daher auf zirkulierende Tumorzellen, diese können durch „einfaches Blut abnehmen“ gewonnen werden und stellen somit ein geeignetes „Surrogatgewebe“ für repetitive Biomarkeruntersuchungen dar. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Identifizierung unterschiedlicher Subgruppen dieser zirkulierenden Zellen, und der Ableitung prognostischer oder prädiktiver Informationen aus den individuell unterschiedlichen Konstellationen der



BIOINDUSTRY e.V.

Verbindung von LifeScience und Gesundheitswirtschaft

Das Netzwerk MedEcon Ruhr mit seinem gesundheitswirtschaftlichen Ansatz und den somit vielen klinischen Mitgliedern wird komplementiert durch den Firmenverbund des **BioIndustry e.V.** Der Bioindustry, mit Sitz im Dortmunder BMZ und der Geschäftsstelle im Bochumer BMZ, bündelt die Interessen der Biotechnologieunternehmen an der Ruhr. In den letzten Jahren haben sich im Ruhrgebiet zahlreiche Biotechnologieunternehmen angesiedelt. Ein großer Teil von ihnen widmet sich der Entwicklung von diagnostischen Tools und Methoden um die Biomarkerforschung voranzutreiben. So beispielsweise auch die **Protagen AG**, mit Sitz in Dortmund und Chester, New Jersey, USA. Das Unternehmen hat über zehn Jahre Erfahrung in der Anwendung und Entwicklung hoch-qualitativer Forschungswerkzeuge und Forschungstechniken in der Proteinforschung zur Effizienzsteigerung in der Wirkstoffforschung und Wirkstoffentwicklung. Insbesondere in der Dateninterpretation und in der Entwicklung von Software Lösungen für Protein und Proteomanalytik besteht langjährige Erfahrung. Die **Chimera Biotec GmbH** unterstützt ihre Kunden in der pharmazeutischen und klinischen Forschung wie auch in der labormedizinischen Routine beim Nachweis besonders niedrig konzentrierter Proteine, Antikörper und Biomarker. Mit der Imperacer Technologie hat Chimera eine international bedeutende Position eingenommen. Dem Anspruch der molekularen Medizin mit immer weniger Probenmaterial immer mehr Analysen durchzuführen hat sich die **Scienion AG** aus Dortmund gestellt. Das Unternehmen hat sich im Marktsegment Dispensiersysteme für das präzise Handling kleinster Flüssigkeitsmengen und in Microarray-Technologien hervorragend positioniert. Es liefert Systeme und Dienstleistungen für das berührungsfreie Drucken von biologischen und chemischen Stoffen. Um potentielle Biomarkern mit Hilfe von Antikörpern nachzuweisen unterstützt die **Cires GmbH** ihre Kooperationspartner, wie beispielsweise im Projekt PROFILE (siehe Kasten).

Das Gebiet der kardiogenetischen Diagnostik steht bei der **CorTAG GmbH** im Fokus. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung der Gen-Diagnostik in der Herz-Kreislauf-Forschung hat sie als erstes Unternehmen weltweit einen Gen-Chip entwickelt und validiert, der Mutationen die für den plötzlichen Herztod verantwortlich sind wesentlich schneller und kostengünstiger, als konventionelle Methoden analysiert.





epithelialen, mesenchymalen und stammzellartigen Zellen im peripheren Blut vor Beginn der Therapie und im weiteren Verlauf. Im Rahmen des Projektes PROFILE, welches das Team um PD Hoffmann als Partner unterstützt, wurde eine Methode entwickelt um zirkulierende Tumorzellen in Patienten mit Leberkrebs zu dedektieren und charakterisieren, die in dieser Form derzeit einzigartig ist.

■ Anwendungsorientierte Forschung betreibt das in Dortmund ansässige **Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften – ISAS – e.V.** Im Forschungsbereich Bioanalytik arbeitet es an der Aufklärung komplexer Vorgänge in lebenden Zellen. Die Mitarbeiter um den wissenschaftlichen Direktor Prof. Dr. Albert Sickmann suchen nach analytischen Methoden und Strategien, mit denen man diese Vorgänge erfassen und die dabei anfallenden Daten auswerten kann. Im Mittelpunkt der Forschung stehen biologisch und medizinisch wichtige Moleküle wie zum Beispiel Glyco- und Phosphoproteine, bestimmte Stoffwechselprodukte oder synthetisch hergestellte Biomoleküle. Anwendungsorientiert steht im ISAS auch die Miniaturisierung von Geräten für biologische und chemische Analysen und die so genannte Lab-on-a-Chip-Technologie im Fokus. Zwei Ausgründungen aus dem ISAS haben sich im BMZ Dortmund angesiedelt, darunter die Firma **G.A.S. Gesellschaft für analytische Sensorsysteme mbH**, die in Kooperation mit dem ISAS und dem **LWL Klinikum Bochum** an Biomarkern in der Atemluft forscht.

■ In Ergänzung zum MPC in Bochum ist auch die **Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am LVR-Klinikum Essen** unter der Leitung



von Prof. Wiltfang (Foto) führend in der Diagnostik und Behandlung von Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen. Als neurodegenerative Erkrankungen bezeichnet man eine Gruppe von meist langsam fortschreitenden, erblichen oder sporadisch auftretenden Erkrankungen des Nervensystems, wie beispielsweise Morbus Alzheimer oder Morbus Parkinson. Hauptmerkmal ist der fortschreitende Verlust

von Nervenzellen (Neurodegeneration), der zu verschiedenen neurologischen Symptomen – darunter häufig zu Demenz und Bewegungsstörungen – führt. Beispielweise kooperieren die Forscher im Rahmen des Projektes Neuroallianz, um die Diagnostik und Therapie neuro-

degenerativer Erkrankungen in für Patienten greifbare Vorteile zu transformieren. Im Rahmen des Ende 2011 abgeschlossenen Projektes molFDAD wurden weitere Grundlagen gelegt, um ein Testsystem zur Frühdiagnostik von Alzheimer Demenz zu entwickeln.

■ **LWL Klinik Bochum – Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin:** Früherkennungsmarker auf dem Gebiet der beginnenden Psychosen und bipolaren Erkrankungen sind Thema im Bochumer LWL Klinikum. Unter der Leitung von Prof. Dr. Georg Juckel soll die Bochumer Früherkennungsinitiative & Therapie (BoFit) die Entstehung schizophrener Psychosen und bipolarer Erkrankungen bereits vor ihrem erstmaligen Auftreten erkennen helfen und somit rechtzeitiges Behandeln ermöglichen. Um das komplexe Feld der psychiatrischen Erkrankungen abzubilden werden auch andere Marker benötigt als in anderen medizinischen Fachbereichen. Während man in anderen Bereichen dazu übergegangen ist, den Menschen von innen heraus anhand seiner Gene und Proteine zu definieren, ist der Weg hier eher von außen nach innen. Ausführliche Gespräche sind fester Bestandteil des Vorgehens und tragen im großen Maße zur Früherkennung bei. Dennoch hat die molekulare Diagnostik auch dieses Gebiet im Fokus. Die LWL Klinik ist Partner in zahlreichen Forschungsverbänden, deren Zielsetzung es ist, neue Biomarker für die Therapie, bzw. das Therapieansprechen zu analysieren.

■ **MVZ Dr. Eberhard & Partner:** Im Bereich Humangenetik des MVZ Dr. Eberhard & Partner Dortmund werden erbliche und erworbene Krankheiten mit genetischem Hintergrund untersucht. Zur Untersuchung humaner Chromosomen und DNA/RNA stehen die modernsten Analysemethoden der Zytogenetik, molekularen Zytogenetik und Molekulargenetik zur Verfügung. Der Umfang diagnostischer Analysemöglichkeiten nimmt in der Genetik beständig zu. Doch nicht alles, was theoretisch machbar ist, muss im Einzelfall auch sinnvoll sein. Jeder Gendiagnostik sollte eine humangenetische Beratung vorausgehen, um Chancen und Tragweite von gewonnenen Informationen vorab zu besprechen.

■ **MPC, AG Clinical Proteomics**

Die Methoden und Anwendungen um krankheitsspezifische Proteine als mögliche Biomarker im Gewebe oder in Körperflüssigkeiten nachzuweisen werden auch im MPC in der AG Clinical Proteomics intensiv erforscht. Für Proteine die im Gewebe schwer zugänglich sind oder in sehr geringen Mengen vorliegen wurde hier eine hoch-sensitive Technologie entwickelt, die ermöglicht Proteomstudien an geringen Mengen von Untersuchungsmaterial (1.000 Zellen) durchzuführen. Im Rahmen von Kooperationen mit klinischen Partnern wurde dieses Verfahren bereits an zahlreichen Krankheitsmodellen erfolgreich angewendet, sodass pathologisch relevante Proteine und potenzielle Biomarker für z.B. Pankreaskarzinom, Leberzirrhose und Lungenkrebs identifiziert werden konnten. In einer Kooperation mit dem Knappschafts-Krankenhaus in Bochum Langendreer konnten einige der gefundenen Biomarkerkandidaten bereits im Blutserum von Patienten positiv gegenüber Kontrollseren nachgewiesen werden.



■ BioMedizinZentrum Bochum Ihr Standort in NRW

Sie suchen

- Standort mit Infrastruktur für Ihre F&E-Projekte, Produkte oder Dienstleistungen aus dem Life Science-Bereich
- Zugang zum Gesundheitsmarkt
- Kooperationsmöglichkeiten mit Wissenschaft, Kliniken und Industrie
- Hochqualifiziertes Fach- und Führungspersonal

www.tgr-bmz.de

Wir bieten Ihnen

- innovatives Umfeld auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum
- direkten Zugang zu Forschern und Anwendern der Medizintechnik und Biomedizin
- zentrale Lage in einer der führenden europäischen Gesundheitsregionen
- attraktives Beratungs- und Serviceangebot
- flexible, hochmoderne Labor-, Büro- und Werkstatträume, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind

Sprechen Sie uns an

- Christof Weiser (Projektleiter BMZ)
- Telefon 02 34 / 58 80 65 - 16
- weiser@tgr-bochum.de

Dieses Bauvorhaben wird kofinanziert von:

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

NEWS GESUNDHEITSFORSCHUNG

ATEGRIS Regionalholding GmbH

Augenklinik Mülheim zielt auf bestmögliche Versorgung von Augenpatienten ab



Die Optimierung der Behandlungsergebnisse der Patienten ist ein Kernanliegen der Augenklinik am Evangelischen Krankenhaus Mülheim. Hierzu gehört auch die wissenschaftlich fundierte Bewertung schon bestehender alternativer Versorgungsangebote. Bereits seit Jahren arbeiten die Augenklinik und das Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie der Universität Witten/Herdecke eng zusammen. Die bisher auf Projekte beschränkte Zusammenarbeit wurde nun erweitert: Mit dem am 11. Januar 2012 unterschriebenen Kooperationsvertrag entsteht nun der gemeinsame Forschungsbereich „Patientenorientierte Forschung für die Augenheilkunde“. Untersucht werden Fragen wie „Von welchem Behandlungsverfahren profitiert ein Augenpatient am meisten?“ „Wie kann seine Sicherheit erhöht werden?“ „Welchen langfristigen Nutzen bieten moderne augenärztliche Eingriffe?“ Die Einrichtung des Forschungsbereiches ist die konsequente Weiterentwicklung einer über Jahre gewachsenen Zusammenarbeit der gemeinsamen Arbeitsgruppe von Dr. Cay Christian Lösche und Prof. Dr. Frank Krummehauer. Für ein Projekt, in welchem der Versorgungsbedarf Mülheimer Bürger mit Sehhilfen und augenärztlicher Behandlung beleuchtet wurde, erhielt die Gruppe vor kurzem den Preis der Deutschen Vereinigung der Ophthalmochirurgen.

Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH

Zusammenhang von Übergewicht und gestörter Insulinwirkung mit Karl-Oberdisse-Preis 2012 ausgezeichnet

Für seine Forschungsarbeiten zur Entstehung der gestörten Insulinwirkung bei Übergewicht und Typ-2-Diabetes-mellitus wurde Diplom-Biologie Jan Gieselstein, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Medizinischen Klinik I, mit dem Karl-Oberdisse-Preis 2012 ausgezeichnet. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde von der Nordrhein-Westfälischen Gesellschaft für Endokrinologie und Diabetologie verliehen. In diesem Jahr ging er zu



gleichen Teilen an Jan Gieselstein und Dr. Julia Szendroedi vom Deutschen Diabetes-Zentrum in Düsseldorf. Die Mechanismen, die zu dieser Insulinresistenz führen, sind bislang nur unzureichend bekannt. In seiner Arbeit, die in Kooperation mit dem Medizinischen Proteom Center der Ruhr-Universität Bochum und einer dänischen Arbeitsgruppe erstellt wurde, konnte Jan Gieselstein nachweisen, dass es im Skelettmuskel übergewichtiger Personen zu einer Verschiebung des Proteinstusters kommt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung, könnten die Insulinresistenz als Folge einer Funktionsstörung der Mitochondrien erklären.

Plastischer Chirurg des Bergmannsheil von US-amerikanischer Fachgesellschaft gewürdigt

Prof. Dr. Lars Steinsträßer wurde zum Fellow der renommierten chirurgischen Fachgesellschaft American College of Surgeons ernannt. Der Leitende Arzt der Universitätsklinik für Plastische Chirurgie und Schwerebrandverletzte (Direktor: Prof. Dr. Hans-Ulrich Steinau) erhielt die Auszeichnung kürzlich auf dem Jahrestreffen des American College of Surgeons in San Francisco. Prof. Steinsträßer ist der erste Bochumer Chirurg, der die Bezeichnung FACS (Fellow of the American College of Surgeons) führen darf. In der Kategorie Plastische und Rekonstruktive Chirurgie ist er deutschlandweit einer von nur zehn Fellows. Darüber hinaus ist Prof. Steinsträßer zum Mitherausgeber des US-amerikanischen Fachmagazins Plastic and Reconstructive Surgery ernannt worden. Er ist der erste deutsche Chirurg, der in das Herausgebersteam berufen wurde.

Cardiac research GmbH

St.-Johannes-Hospital nimmt an Phase-1 Brustkrebsstudie teil

Für Patientinnen, die unter einem besonders aggressiven Tumor leiden, eröffnet sich eine neue Chance: Das Brustzentrum am St.-Johannes-Hospital wurde als eines von nur fünf deutschen Zentren für die internationale Studie ausgewählt, in der ein Impfstoff zur nachhaltigen Vorbeugung gegen die lebensbedrohenden Metastasen getestet wird. Insbesondere die Oncoresearch – die Abteilung für onkologische Studien – freut sich auf die Betreuung der Patientinnen und erste Ergebnisse dieses innovativen Ansatzes.

Neues Studienzentrum MediClin Fachklinik Rhein/Ruhr

Die MediClin Fachklinik Rhein/Ruhr ist ein neuer Kooperationspartner der Cardiac Research GmbH. Ab sofort wird dazu am Standort Essen die Durchführung von Studien aus den Bereichen der Kardiologie, Onkologie und Orthopädie vorbereitet. Das besondere Merkmal der Reha-Klinik ist die Verknüpfung der Fachbereiche mit einer optimalen indikationsübergreifenden Betreuung.

Contilia GmbH

Herz- und Gefäßzentrum in Asien

Etwa 1.800 Besucher und circa 250 Vortragende fanden sich im Januar zum bedeutendsten Kongress für interventionelle Kardiologie in Singapur ein. Privatdozent Dr. Christoph Naber, einer der Leiter des Contilia Herz- und Gefäßzentrums, ist Mitglied des 11-köpfigen Board of Directors, das den Kongress veranstaltet. Die Organisatoren übertra-



gen im Rahmen der Veranstaltung Live-Fälle aus Singapur, Malaysia, China, Japan, Indien, stellen neue Studien vor und geben klinische Kurse.

Bessere Diagnostik bei Herzmuskelentzündungen ist eine große Chance

Wissenschaftler aus dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart haben in Zusammenarbeit mit Priv.-Doz. Dr. Oliver Bruder, Leitender Arzt des Contilia Herz- und Gefäßzentrums Essen, mit einer bisher weltweit einzigartigen Langzeitstudie deutlich gemacht, dass durch die richtige Diagnostik mittels MRT bei Herzmuskelentzündungen eine bessere Einschätzung des Risikos für einen schweren Verlauf der Erkrankung möglich ist und so auch dem vermeintlich plötzlichen Herztod vorgebeugt werden kann. Dank dieser neuen Erkenntnisse können besonders gefährdete Patienten ab sofort erkannt und optimal versorgt werden, während weniger gefährdeten Patienten möglicherweise unnötige medizinische Eingriffe erspart bleiben.

Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See

Zwei neue Professuren am Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer



Im Rahmen einer Forschungsförderung des Landes NRW (PURE) wurden jetzt zwei renommierte Oberärzte der Medizinischen Klinik (Direktor: Prof. Dr. Wolff Schmiegel) am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum zum/r W2-analog Professor/in berufen. Das Europäische Proteinforschungsinstitut PURE (Protein Research Unit Ruhr within Europe), das 2010 an der Ruhr-Universität Bochum mit Unterstützung des NRW-Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung gegründet wurde, ernannte Priv.-Doz. Dr. Anke Reinacher-Schick zur Professorin für klinische und translationale Gastroenterologische Onkologie (W2-analog). Seit 2004 ist Reinacher-Schick als Oberärztin am Knappschaftskrankenhaus tätig. Die Professur für Hämatologie und Stammzelltransplantation (W2-analog) erhielt Prof. Dr. Roland Schroers, der seit 2008 als Oberarzt in der Medizinischen Klinik am Knappschaftskrankenhaus arbeitet.

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband NRW e.V. und Techniker Krankenkasse

„Multiple Sklerose erforschen“ erklärt Wege zu neuen Therapieoptionen

Welche Wirkstoffoptionen zur Therapie der Multiplen Sklerose befinden derzeit sich in den Forschungs-Pipelines? Wie entsteht eigentlich ein neues Medikament? Der Bundesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft gibt mit dem neuen Internettool „MS erforschen“ auf www.dmsg.de einen verständlichen und neutralen Überblick zu den vielversprechendsten Hoffnungsträgern in der zukünftigen Behandlung der Multiplen Sklerose und zeichnet ihren Weg in den klinischen Studien nach. „MS erforschen“ stellt die aussichtsreichsten Wirkstoffe, die sich momentan in der klinischen Erprobung befinden in den Studienphasen I bis III vor und erläutert dazu in einem Wirkstoff-Steckbrief alles Wesentliche und Wissenswerte: der Wirkstoff als solcher, seine Wirkweise und Verabreichungsform werden vorgestellt, die Studientitel benannt, die Aussichten beschrieben. Besondere Aufmerksamkeit erfahren dabei die Wirkstoffe in der Phase III, der letzten Etappe vor einer möglichen Zulassung. Der DMSG-Bundesverband dankt der Techniker Krankenkasse für die Finanzierung dieses innovativen Tools im Rahmen der Projektförderung der Krankenkassen.

hsg – Hochschule für Gesundheit

Anne Friedrichs ist Vorsitzende des Akkreditierungsausschusses

Die Präsidentin Prof. Dr. Anne Friedrichs ist Ende Januar 2012 vom Bundespräsidenten für weitere drei Jahre zum Mitglied des Wissenschaftsrates (WR) berufen worden. Der WR berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen, der Wissenschaft und der Forschung. Der Bundespräsident hat Friedrichs auf gemeinsamen Vorschlag der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Hochschulrektorenkonferenz und der Max-Planck-Gesellschaft für weitere drei Jahre berufen. Mitglied im WR ist Friedrichs seit Februar 2009.

KAIROS GmbH

Verstärkung in der Geschäftsführung

Nicht nur gezieltere kurative Therapien, sondern auch präventive Therapien werden mit der Biomedizin möglich. Dazu ist PD Dr. Christian Stephan (39) neu in der Geschäftsführung und unterstützt hier Martin Zünkler. Seit dem 01.04.2012 ist Stephan neuer Geschäftsführer der Kairos GmbH und wird seine Expertisen aus der Medizin und Biologie sowie der Bioinformatik und Biostatistik zu dem Thema personalisierte Medizin bei der Kairos GmbH zum Einsatz bringen.

Klinikum Dortmund gGmbH

Urologen veröffentlichen wegweisende Fachpublikation

In der aktuellen Ausgabe der internationalen Fachzeitschrift EUROPEAN UROLOGY hat ein sechsköpfiges, internationales Gremium von führenden Urologen aus Deutschland, Griechenland, Italien, Österreich und Frankreich eine Leitlinie zur Einteilung und zum Berichtswesen von Komplikationen in der Behandlung von urologischen Patienten veröffentlicht. Die europäische Urologenvereinigung EAU hatte das Expertengremium mit der Leitlinienerstellung beauftragt und damit Neuland betreten. Einer der Autoren dieser Publikation ist Professor Dr. Michael Truß, Direktor der Urologischen Klinik, Klinikum Dortmund gGmbH. Diese wissenschaftliche Leitlinie wird jetzt und in Zukunft einen nachhaltigen Einfluss auf die Art und Weise haben, wie Ergebnisqualität und Komplikationen berichtet und bewertet werden. Ab jetzt haben alle wissenschaftlichen Autoren, Gutachter sowie Herausgeber von Fachzeitschriften eine verbindliche Orientierung für ihre wichtige Arbeit.

lung und zum Berichtswesen von Komplikationen in der Behandlung von urologischen Patienten veröffentlicht. Die europäische Urologenvereinigung EAU hatte das Expertengremium mit der Leitlinienerstellung beauftragt und damit Neuland betreten. Einer der Autoren dieser Publikation ist Professor Dr. Michael Truß, Direktor der Urologischen Klinik, Klinikum Dortmund gGmbH. Diese wissenschaftliche Leitlinie wird jetzt und in Zukunft einen nachhaltigen Einfluss auf die Art und Weise haben, wie Ergebnisqualität und Komplikationen berichtet und bewertet werden. Ab jetzt haben alle wissenschaftlichen Autoren, Gutachter sowie Herausgeber von Fachzeitschriften eine verbindliche Orientierung für ihre wichtige Arbeit.

Medizinisches Proteom-Center

Wissenschaftspreis für Massenspektrometrie in den Biowissenschaften

Bei der gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen und der Polnischen Gesellschaft für Massenspektrometrie in Poznan/Polen wurde der diesjährige Preis „Massenspektrometrie in den Biowissenschaften“ an die Organisatoren der Arbeitstagung „Mikromethoden in der Proteinchemie“ vergeben. Die Auszeichnung wurde für die langjährige und erfolgreiche Durchführung dieser methodenorientierten Tagung vergeben. Neben Dr. Roland Kellner (Merck Serono Darmstadt), Dr. Friedrich Lottspeich (MPI für Biochemie Martinsried) war Prof. Dr. Helmut E. Meyer (Ruhr-Universität Bochum) einer der drei Preisträger. Die 19. Arbeitstagung wird vom 25.-27. Juni 2012 am neuen Tagungsort an der Ruhr-Universität stattfinden. Eine Neuerung wird ein internationaler Programmatag sein, weiterhin werden zweitägige Hands-on Workshops im Anschluss an das Vortragsprogramm am MPC in Bochum und am benachbarten ISAS in Dortmund angeboten.

Ruhr-Universität Bochum

Asthma: Atemwegsreinigung über Nacht



Die Symptome einer schweren allergischen Asthmaerkrankung lassen sich gezielt im Schlaf behandeln: Eine große europäische Studie unter Beteiligung des Klinikums der RUB belegt, dass die „inhalative Allergenvermeidung“ durch einen Luftreiniger am Bett effektiv und ohne Nebenwirkungen hilft. An der europäischen Multi-Center-Studie nahmen 282 Kinder und Erwachsene teil. Beteiligte Studienzentren in Deutschland waren die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Ruhr-Universität Bochum am St. Josef-Hospital (Direktor: Prof. Dr. Eckard Hamelmann). Durch die lang anhaltenden allergenfreien Phasen kann sich der

Patient während der Nacht erholen, was gleichzeitig einen positiven Einfluss auf die Situation tagsüber hat. Die neuartige Methode kann als begleitende Therapie gute Dienste leisten.

Wirksamkeit von Chemotherapien bei Darmkrebs vorhersehen

Chemotherapeutika könnten künftig gezielter und mit einer verbesserten Erfolgsperspektive gegen Darmkrebs eingesetzt werden. Forscher fanden heraus, dass eine bestimmte Modifikation des Gens TFAP2E das Ansprechen von Patienten auf Chemotherapeutika beeinflusst. Aus der TFAP2E-Methylierung lässt sich nach Ansicht der Wissenschaftler ein Biomarker ableiten, mit dem künftig vorhergesagt werden kann, ob ein Patient auf chemotherapeutische Methoden anspricht oder nicht. Dadurch würden individuellere und passgenauere Therapien möglich. Beteiligt sind an dem Projekt das Institut für Pathologie am Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil (Prof. Dr. Andrea Tannappel) und die Medizinische Klinik des Universitätsklinikums Knappschaftskrankenhaus Bochum (PD Dr. Anke Reinacher-Schick und Dr. Karsten Schulmann) in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO) der Deutschen Krebsgesellschaft e.V.

Technische Verstärkung für die Suche nach innovativen Antibiotika



Mit modernster Technik gehen RUB-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Suche nach innovativen Antibiotika an. Hierzu installierten sie ein Massenspektrometer, mit dem sie die Wirkmechanismen neuer Substanzen auf Proteinebene untersuchen. Gemeinsam mit Partnern aus der Industrie und von den Universitäten in Bonn und Düsseldorf erforscht das RUB-Team, wie neue Antibiotika wirken und ob sie für menschliche Zellen unschädlich sind. Die Medikamente stören bestimmte Stoffwechselvorgänge in Bakterien. Die RUB-Biologen testen, welche Proteine Bakterien mit und ohne Antibiotikabehandlung produzieren. Oft sind nach der Medikamentengabe die Proteine von genau den Stoffwechselprozessen vermehrt zu finden, in die das Antibiotikum eingreift. So gibt die Reaktion der Bakterien wichtige Einblicke in die Wirkweise der Substanzen.

Immunsystem greift Netzhaut an

Warum bestimmte Zellen in der Netzhaut absterben, wenn Mensch oder Tier an einem Glaukom („Grüner Star“) leiden, ist bislang unverstanden. Für ihr Forschungsvorhaben zu diesem Thema hat Dr. Stephanie Joachim den diesjährigen Förderpreis der Sophia und Fritz Heinemann-Stiftung erhalten. Sie untersuchte, ob T-Zellen des eigenen Immunsystems dafür verantwortlich sind, dass die Netzhautzellen zugrunde gehen. Das Glaukom



ist eine der Hauptursachen für Blindheit weltweit und hängt oft mit einem erhöhten Augeninnendruck zusammen. Etwa ein Drittel der Patienten hat jedoch keinen erhöhten Augeninnendruck. Joachim erforscht nun an einem speziell entwickelten Tiermodell, welche T-Zellen des Immunsystems für diese fehlerhafte Antikörperproduktion verantwortlich sind und zu welchem Zeitpunkt der Erkrankung sie nachweisbar sind.

Mediziner suchen einfachere Wege zur Diagnostik von Hirntumoren

Der Verdacht allein ist für Patienten eine große Belastung: Seltene primäre Lymphome sind Tumore, die Gehirn, Auge oder Rückenmark befallen. Für die Diagnosestellung ist bisher eine Biopsie notwendig - eine Prozedur, die Ärzte den Betroffenen gern ersparen würden. In mikroRNAs haben Forscher der Medizinischen Klinik der RUB im Knappschafts-Krankenhaus Bochum-Langendreer jetzt zuverlässige Marker gefunden, die im Liquor vorkommen und einfacher zu gewinnen sind. Eine genaue und rasche Diagnostik ist für den Heilungserfolg wichtig. Durch Zufall fand Dr. Alexander Baraniskin das veränderte Profil an mikroRNAs bei Betroffenen. Als signifikante Marker stellten sich miR-21, miR-19b und miR-92a heraus. Zusammengekommen erlaubten die Marker mit über 90-prozentiger Genauigkeit einen Rückschluss auf das Vorliegen eines Lymphoms.

1,55 Mio. Euro für Deutsch-Israelisches Kooperationsprojekt

Wie konstruiert unser Gehirn aus den mannigfaltigen Lichtreizen, die auf das Auge treffen, ein robustes Bild? Bei diesem komplexen Ablauf sind weit verzweigte Netzwerke von Nervenzellen im Einsatz, deren Zusammenwirken Forscher aus Deutschland und Israel in einem neuen Kooperationsprojekt ergründen. Koordinator auf deutscher Seite ist Dr. Dirk Jancke (RUB-Institut für Neuroinformatik). Die Forscher setzen dabei in Kombination mit der funktionellen Magnetresonanztomographie ein neuartiges bildgebendes Verfahren ein, das es dank Licht emittierender Farbstoffe erlaubt, Gehirnaktivität mit hoher zeitlicher und räumlicher Auflösung zu verfolgen. Das Projekt wird ab Januar 2012 vom Bundesforschungsministerium (BMBF) und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit rund 1,55 Mio. Euro gefördert.

Unterschiede in der Wirkung von Lidocain in Betäubungspflastern

Über Nacht ein Pflaster auf die Haut und dann den ganzen nächsten Tag schmerzfrei sein: Für Patienten mit Nervenschmerzen ist das eine große Verheißung. Pflaster mit dem Wirkstoff Lidocain können das - in vielen Fällen, aber leider nicht in allen. Warum es manchmal nicht wirkt, wollen Schmerz-

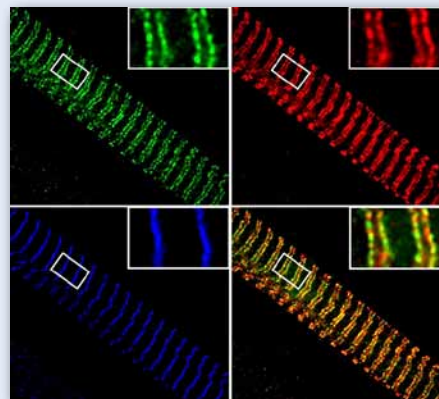
spezialisten am BG-Universitätsklinikum Bergmannsheil der RUB herausfinden. Sie untersuchten die Pflasterwirkung bei gesunden Probanden mit der sog. Quantitativen Sensorischen Testung. Die Ergebnisse lassen vermuten, dass die betäubende Wirkung auch bei Gesunden individuell sehr unterschiedlich sein kann und unter anderem mit der Anzahl der kleinen Nervenfasern zusammenhängt, die sich in der Haut befinden.

Multiple Sklerose: RUB-Forscher erhält Sobek-Preis 2011



Den mit 100.000 Euro dotierten Sobek-Forschungspreis hat der Bochumer Neurologe Prof. Dr. Ralf Gold im Dezember letzten Jahres für seine Forschungsarbeiten zur Multiplen Sklerose (MS) erhalten. Prof. Gold ist Direktor der Neurologischen Klinik der Ruhr-Universität Bochum am St. Josef-Hospital und Vorstandsmitglied im Ärztlichen Beirat des Bundesverbandes der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG). Der diesjährige Preis geht an „einen national und international bekannten und hoch geschätzten Wissenschaftler für seine wegweisenden Untersuchungen sowohl in der MS-Grundlagenforschung als auch insbesondere in der angewandten MS-Therapieforschung“, heißt es in der Begründung. In über 200 Originalarbeiten und fast 100 Übersichtsartikeln in internationalen Journalen hat Prof. Gold seine wissenschaftlichen Forschungen und Erkenntnisse zur MS veröffentlicht. Im Fokus: nervenschützende Wirkung der Fumarsäure. Bei schubförmiger MS könnte dies eine gute therapeutische Option sein.

Wie Proteinnetzwerke Muskelfasern stabilisieren



Der gleiche Mechanismus, der die Erbsubstanz im Zellkern stabilisiert, ist auch für die Struktur und Funktion von Muskelzellen der Wirbeltiere entscheidend. Das haben RUB-Forscher um Prof. Dr. Wolfgang Linke (Institut für Physiologie) in Kooperation mit amerikanischen und deutschen Kolle-

gen nachgewiesen. Störten die Forscher dieses Proteinnetzwerk durch genetische Manipulation bei Zebrafischen, löste sich die Muskelstruktur teilweise auf. Die Wissenschaftler zeigten damit, dass die Methylierung auch außerhalb des Zellkerns bedeutend ist. Methyltransferasen übertragen im Zellkern Methyl (CH3)-Gruppen auf bestimmte Abschnitte der Erbsubstanz. Methyltransferasen kommen aber nicht nur im Zellkern, sondern auch in der Zellflüssigkeit (Zytoplasma) vor. Bislang war jedoch weitgehend unbekannt, welche Proteine sie dort methylieren und wie sich die Methylierung funktional auswirkt. Erstmals konnte gezeigt werden, dass die Methylierung im Zytoplasma die Proteinkomplexbildung fördert.

ADHS wird zu häufig diagnostiziert



Was Experten und die Öffentlichkeit schon lange vermuten, belegen Forscher der RUB und der Universität Basel erstmals mit repräsentativen Daten: ADHS, die Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörung, wird zu häufig diagnostiziert. Psychotherapeuten und Psychiater für Kinder und Jugendliche fällen ihr Urteil offensichtlich eher anhand von so genannten Heuristiken, statt sich eng an die gültigen Diagnosekriterien zu halten. Insbesondere bei Jungen stellen sie deutlich mehr Fehldiagnosen als bei Mädchen. Das sind die zentralen Ergebnisse einer Studie von Prof. Dr. Silvia Schneider und Prof. Dr. Jürgen Margraf (beide RUB) sowie Dr. Katrin Bruchmüller (Universität Basel). Etwa 500 der befragten Teilnehmer beteiligten sich am Test. Dabei ergab sich bei je zwei gleichen Fallgeschichten u.a. ein deutlicher Unterschied in der Umfrage: Leon hat ADHS – Lea nicht.

Universität Duisburg-Essen

Wissenschaftler weisen molekulares Schutzsignal fürs Herz nach

Herzinfarktschutz mal anders: Forscher der Universität Duisburg-Essen haben die Blutdruckmanschette als Herzschutz entdeckt. Wird unmittelbar vor einer Operation an der Herz-Lungen-Maschine eine Blutdruckmanschette am Unterarm mehrfach aufgeblasen und so die Durchblutung des Armes kurz unterbrochen, wird das Herz besser geschützt. Das ist das Ergebnis einer kontrollierten Patientenstudie. Die Wissenschaftler haben in der Studie zudem erstmals ein molekulares Schutzsignal, das STAT5, im menschlichen Herzen identifizieren können. STAT-Signale lassen im Experiment die Kraftwerke der Zelle, sogenannte Mitochondrien, besser funktionieren und verringern die Größe eines Herzinfarkts.

„Das Ruhrgebiet ist für uns die Pilotregion bei der Integrierten Versorgung“

Interview mit Hans Adolf Müller,

Leiter Gesundheitsmanagement der Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See

MEDECON MAGAZIN: Herr Müller, für die Knappschaft ist das Ruhrgebiet ja schon „von Haus aus“ eine Pilotregion für innovative Versorgungsmodelle. Welche dieser Projekte haben sich als besonders wegweisend erwiesen? Und was haben wir in dieser Hinsicht für die Zukunft von der Knappschaft zu erwarten?

Hans Adolf Müller: Das Ruhrgebiet und die Knappschaft sind untrennbar miteinander verbunden. Hier ist unsere höchste Versichertendichte, hier sind unsere Wurzeln, hier ist aber auch der dichteste Markt an Leistungsanbietern. Hier haben wir unsere ältesten Versicherten mit einem hohen Grad an Multimorbidität. Deshalb haben Sie recht, wenn Sie sagen, dass das Ruhrgebiet von Haus aus für die Knappschaft eine Pilotregion für innovative Versorgungsmodelle ist.



Im Ruhrgebiet, und zwar in Bottrop ist 1999 das erste prosper-Netz entstanden. Aus den Anfängen ist inzwischen das Erfolgsmodell für Integrierte Versorgung im Deutschen Gesundheitswesen erwachsen.

Fast 300.000 Versicherte, über 2.000 Ärzte und über 20 Krankenhäuser, viele Pflegeheime, Reha-Kliniken, die Pharmaindustrie und andere Protagonisten der Gesundheitswirtschaft sind direkt oder indirekt an prosper beteiligt. Vor wenigen Wochen haben wir in der Region Dortmund/Lünen ein weiteres prosper-Netz gegründet. Zur Zeit sind dort über 10.000 Versicherte und ca. 230 niedergelassene Ärztinnen und Ärzte eingeschrieben. Weitere Netze im Ruhrgebiet, z. B. in der Region Duisburg/Dinslaken, sind in Planung.

prosper könnte noch erfolgreicher sein, wenn im deutschen Gesundheitswesen eine IT-Infrastruktur für die sektorübergreifende Kommunikation zur Verfügung stünde. Leider ist dies nicht der Fall. Zur Zeit bereiten wir in einem neuen Projekt eine eigenentwickelte elektronische Patientenakte vor, die zum Ziel hat, sektorübergreifend Patientendaten den Leistungserbringern workflow-unterstützt zur Verfügung zu stellen. Dies selbstverständlich mit höchsten Sicherheitsstandards für den Datenschutz.

MM Zwischenfrage: In der Kassenlandschaft gibt es ja eine durchaus kritische Sicht auf das Verhältnis von Anspruch und Wirklichkeit in der integrierten Versorgung. Wie stellt sich das Verhältnis für Sie dar? Wie sehen Sie die Zukunft der IGV?

Müller: Mir ist durchaus bewusst, dass viele Kassen die Integrierte Versorgung kritisch sehen. Ich glaube, dass der Leidensdruck anderer Kassen nicht groß genug ist, um sich wirklich dem Thema Integrierte Versorgung als populationsbezogenes Vollversorgungsmodell zu stellen. Als vor einigen Jahren für die Entwicklung Integrierter Versorgungsstrukturen Gelder aus der sogenannten Anschubfinanzierung zur Verfügung standen, schossen indikationsbezogene IV-Modelle wie Pilze aus dem Boden. Nach Ende der Anschubfinanzierung wurden fast alle Modelle gekündigt. Es ging das geflügelte Wort: „Wenn

ich ein Glas Milch trinken will, muss ich nicht gleich eine Kuh schlachten.“ In die Realität übersetzt heißt das: Wir testen in kleinen fragmentierten Modellen und schauen was dabei herauskommt. Es ist also kein Wunder, dass Integrierte Versorgung bei anderen Kassen und Leistungserbringern noch eine nachrangige Rolle spielt.

MM: Das Versorgungsstrukturgesetz ist zum 1. Januar 2012 in Kraft getreten. Welche Auswirkungen hat es aus Ihrer Sicht für die regionalen Versorgungsprozesse?

Müller: Das Versorgungsstrukturgesetz hat für uns keine wesentliche Veränderung unserer regionalen Versorgungsstruktur hervorgerufen. Durch unsere prosper-Netze, aber auch unser neues Versorgungsmanagement, das wir seit Mitte 2010 erfolgreich betreiben, haben wir die wesentlichen Herausforderungen für eine regionale, aber auch flächendeckende Versorgung von multimorbiden alten Menschen geschaffen. Insbesondere die pflegebedürftigen Menschen werden von uns durch eine umfassende Gesundheitsberatung, Pflegeberatung und Sozialberatung betreut. Eigens hierfür ausgebildete Pflegekräfte besuchen in enger Abstimmung mit dem niedergelassenen Hausarzt unsere Patientinnen und Patienten in ihrem häuslichen Umfeld. Wir helfen ihnen, sich zusammen mit ihren Angehörigen um ihre Gesundheit aktiv zu kümmern. Die Erfolge unserer Aktivitäten und die Zufriedenheit unserer Versicherten und der niedergelassenen Ärzte sprechen für sich.

MM: Die systematische Berücksichtigung des demografischen Wandels ist ein Feld, auf dem die Knappschaft ebenfalls eine Vorreiterrolle einnimmt. Welche Akzente will die Knappschaft auf diesem Gebiet zukünftig setzen?

Müller: Vor einem Jahr haben wir ein Institut für Versorgungsfor-schung gegründet. Dort analysieren junge wissenschaftlich ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Knappschaft die Versorgungslandschaft, sie entwickeln vorausschauende Versorgungsmodelle, definieren Interventionszeitpunkte für Versorgungsansätze, entwickeln Prognosen für unsere Leistungserbringerstrukturen und vieles mehr. Der demographische Wandel hat bei uns, wie Sie vielleicht wissen, schon seine volle Blüte erreicht. Unsere Versicherten sind im Durchschnitt ca. 20 Jahre älter als bei der GKV.

Aus der Versorgungsforschung entwickeln wir Versorgungsstrukturen und einzelne Aktivitäten, die wir zumeist im Ruhrgebiet zunächst testen, um sie dann auf den Rest der Bundesrepublik auszurollen.

Zuletzt haben wir den Aufbau sogenannter Careteams in der Region Gelsenkirchen ein Jahr lang getestet und dieses Modell inzwischen auf sieben weitere Regionen in Deutschland übertragen. Wir sind zuversichtlich, dass die Knappschaft mit den dargestellten Ansätzen, aber auch mit ihrer Versorgerstruktur (Krankenhäuser, Knappschaftsärzte und Reha-Kliniken) die Herausforderungen einer immer älter und kränker werdenden Gesellschaft bewältigen wird.

Übergreifendes Konzept für Rheumapatienten

Obwohl gute neue Medikamente zur Verfügung stehen, kommen Patienten mit Gelenkschwellungen und Entzündungszeichen oft zu spät zum rheumatologischen Facharzt oder in die rheumatologische Fachabteilung eines Krankenhauses.

Das Ziel eines Vertrages zur Integrierten Versorgung, den die BARMER GEK, das RheumaNetz Westfalen-Lippe UG und das Rheumazentrum Ruhrgebiet (St. Vincenz Gruppe Ruhr) zum 1. Januar 2012 geschlossen haben, ist daher die Verbesserung der Versorgung von Patienten mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen. Der Vertrag baut auf die gute Zusammenarbeit zwischen dem Rheumazentrum und mehreren niedergelassenen Rheumatologen auf – die Rheumaforschungsgruppe Ruhr e.V. arbeitet seit Jahren klinisch und wissenschaftlich eng zusammen. Kern des Vertrages ist eine übergreifende Vernetzung von Fachärzten mit dem Rheumazentrum Ruhrgebiet als hoch spezialisierter Leistungserbringer und der BARMER GEK als Leistungsträger. „Durch diese Vernetzung können die Behandlungsabläufe noch besser und damit auch schneller abgestimmt werden“, erläutert Prof. Jürgen Braun, ärztlicher Direktor des Rheumazentrums Ruhrgebiet. „Gerade durch eine verspätete Diagnose der Erkrankung können große gesundheitliche Schäden entstehen“, ergänzt der Rheumatologe Dr. Ludwig Kalthoff vom RheumaNetz Westfalen-Lippe UG. „Um Komplikationen zu vermeiden und weiteren gesundheitlichen Schäden vorzubeugen, erhalten unsere Versicherten daher im Rahmen dieser neuen Versorgungsform innerhalb von zehn Tagen einen Termin beim Rheumatologen“, so Kuß. Um den Patienten zu unterstützen, steht ihm ein persönlicher Ansprechpartner zur Seite, der die Koordination der Termine übernimmt. „So kann die Behandlung ohne Informations- und Zeitverlust durchgeführt werden“, erklärt Kalthoff. „Auch wenn eine stationäre Behandlung notwendig wird, werden die Patienten anschließend durch den Rheumatologen weiter betreut“, so Braun.

Kompetenzverbund Allgemeinmedizin NRW



Mit dem Ziel, die Allgemeinmedizin in Nordrhein-Westfalen zu stärken, ist der „Kompetenzverbund Allgemeinmedizin NRW“ am 1. Februar 2012 gegründet worden. Die allgemeinmedizinischen Abteilungen und Institute der Universitäten Aachen, Bochum, Bonn, Düsseldorf, Duisburg/Essen, Köln, Münster und Witten/Herdecke werden das Beste aus den Regionen zusammenführen. Ziel ist es, die Allgemeinmedizin in Lehre, Forschung, Fort- und Weiterbildung zu stärken. Eine evidenzbasierte klinische Weiterbildung der angehenden Hausärzte und eine versorgungsrelevante Forschung soll allen Patientinnen und Patienten in NRW zu Gute kommen, war einhellige Überzeugung der Teilnehmer der Gründungsveranstaltung. Das Wahlfach Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr ist zudem ein wichtiger Schritt, angehende Hausärzte für diesen Versorgungsbereich zu gewinnen. Denn im PJ treffen Studierende oft die Entscheidung über ihre künftige Weiterbildung und z.B. die spätere Niederlassung. Zum Sprecher wurde Professor Dr. Stefan Gesenhues, Universität Duisburg/Essen, gewählt. Stellvertreter sind Professor Dr. Herbert Rusche, Universität Bochum, und Herr Dr. Klaus Weckbecker, Universität Bonn.

Imagekampagne für den Studiengang Pflege

Pflegekräfte werden händeringend gesucht, das war ein Fazit beim Arbeitbertag in Bochum im Herbst 2011. Ein Blick in die Stellenausschreibungen beweist den enormen Bedarf an Pflegekräften. Pflegeberufe erfahren in der öffentlichen Wahrnehmung zudem keine wirklich gute Wertschätzung. Am 1. März 2012 startete daher die Hochschule für Gesundheit (hsg) ihre Imagekampagne für den Studiengang Pflege. Auf der Microsite www.ich-studiere-pflege.de wird über die Imagekampagne informiert, die das Ziel hat, das Image der Pflege zu verbessern und den Studiengang Pflege an der hsg in Bochum bekannter zu machen. „Wir zeigen auf Plakaten, ECards und in einem Kino-Clip, aus welchen Gründen junge und motivierte Menschen an der hsg Pflege studieren. Die Imagekampagne für den Studiengang Pflege

läuft bis Mitte Juni 2012. Die Kampagnenmotive werden in Anzeigen sowie auf Plakaten, City-Light-Poster, Postkarten, ECards und auf einer Straßenbahn zu sehen sein. Für mindestens zwei Monate wird ein Kino-Clip in Bochum und den umliegenden Städten laufen. Vera Evelt, Marketingleiterin der hsg: „Hauptakteure unserer Kampagne sind vier hsg-Pflege-Studierende, die als Testimonials begründen, warum sie an der hsg Pflege studieren und inwiefern sie davon profitieren. Wir rücken die Studierenden in den Mittelpunkt der Kampagne, damit sich Schülerinnen und Schüler mit ihnen identifizieren können. Wir wollen junge Menschen im gesamten Ruhrgebiet und darüber hinaus dort erreichen, wo sie sich in ihrer Freizeit aufhalten, also in Cafés, Kneipen, Restaurants und im Kino.“



Weitere Informationen zur Imagekampagne:
www.ich-studiere-pflege.de



Gesundheit mit gesundem Essen

Gesundheit und Ernährung bzw. Krankheit und Ernährung hängen in vielfacher Weise miteinander zusammen. Eine ausgewogene und den Bedarfen angepasste Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für Gesundheit, ist Krankheitsvorsorge und häufig bei der Behandlung von Erkrankungen von ausschlaggebender Bedeutung. Andersherum kann eine nicht-adequate Ernährung Krankheiten verursachen und Heilungsprozesse behindern. Trotz des Wissens um diese Zusammenhänge und zahlreicher Initiativen verhaltensorientierter Prävention bilden ernährungsbedingte Erkrankungen mehr denn je eine große Herausforderung in der medizinischen Praxis.

Doch wie steht es um Einflüsse der Ernährung auf – in erster Linie – nicht ernährungsbedingte Erkrankungen, wie z.B. dem Kopfschmerz? Wie kann der Transfer von Forschungserkenntnissen in die Praxis gewährleistet werden? In welchem Maße und an welchen Stellen sind die Akteure des Themenfeldes miteinander vernetzt? Wo existieren bisher noch ungenutzte Schnittstellen zwischen Gesundheits- und Ernährungswirtschaft? Wie können ggf. funktionelle Lebensmittel für einen höheren Gesundheitsnutzen entwickelt werden? Welche Rolle können dabei Unternehmen aus der Ernährungswirtschaft oder dem Lebensmittel Einzelhandel in Kooperation mit Gesundheitseinrichtungen übernehmen?

Diesen Fragenstellungen soll im Rahmen des Projekts „Netzwerk Gesunde Ernährung“ nachgegangen werden. Dabei soll den im Themenfeld Gesundheit und Ernährung tätigen Akteuren aus Kliniken, sonstigen Gesundheitsdienstleistern, Wissenschaft, Unternehmen und Einzelhandel eine Plattform für Kommunikation, Wissensaustausch und Kooperation zur Verfügung gestellt werden – mit dem Ziel, den Austausch an der Schnittstelle zwischen Gesundheits- und Ernährungswirtschaft so zu befördern, dass neue interessante Netzwerk- und ggf. Entwicklungspartnerschaften für bestimmte Projektideen entstehen.

Das Projekt „Netzwerk Gesunde Ernährung“ wird im Auftrag der WiN Emscher-Lippe GmbH (Gesellschaft zur Strukturverbesserung im nördlichen Ruhrgebiet) von MedEcon Ruhr durchgeführt und seitens des Wirtschaftsministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen finanziell unterstützt. Der regionale Fokus der Initiierung liegt zunächst in der Emscher-Lippe-Region (Bottrop, Gelsenkirchen und Kreis Recklinghausen), wobei die Einbeziehung des gesamten Ruhrgebiets integraler Bestandteil des Projektes ist.

Ideen und Impulse von Interessierten zu diesen Themen sind uns jederzeit willkommen!

MedEcon- Ansprechpartnerin: Frau Kinga Salewski,
salewski@medeconruhr.de

„1000 Leben retten Ruhr“ – Kampagne für Darmkrebsprävention

„Die Erwartungen wurden weit übertroffen“, kommentierte Projektleiter Prof. Dr. Michael Betzler das Jahresergebnis der Initiative „1000 Leben retten Ruhr“ auf der Jahrespressekonferenz im Quartier der ThyssenKrupp AG Ende Februar.

Nach nur einem Jahr haben sich 215 Unternehmen für die Kampagne interessiert und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine für sie kostenlosen immunologischen Stuhlbluttest angeboten. Auf Initiative der AG „Essen forscht und heilt“, mit großer Unterstützung des Initiativkreises Ruhr und der Stiftung Lebensblicke, hat sich das Ruhrgebiet aufgemacht und den Kampf gegen den Darmkrebs angenommen. Bereits heute kommen die teilnehmenden Unternehmen aus 42 Kommunen innerhalb und außerhalb des Ruhrgebietes. Es ist die bundesweit größte regionale Initiative dieser Art.



Die Projektschirmherren, der Essener Oberbürgermeister Reinhard Paß, der Moderator des Initiativkreises Bodo Hombach sowie dessen Vorgänger, Dr. Wulf Bernotat, zeigten sich sehr erfreut und motivierten das Projektteam, noch viele weitere Akteure für die Darmkrebsvorsorge zu gewinnen. Ralf Labonte, Vorstand der ThyssenKrupp AG, machte deutlich, dass ein funktionierendes betriebliches Gesundheitsmanagement zur Personalverantwortlichkeit von Unternehmen gehört. „Netzwerkangebote wie „1000 Leben retten Ruhr“, so Labonte, böten auch kleinen und mittelständischen Unternehmen sinnvolle und effiziente Möglichkeiten für entsprechende gesundheitsfördernde Angebote.

Dank des finanziellen Engagements der Evonik Industries AG sowie der ThyssenKrupp AG verfügt die Initiative jetzt auch über eine kostenlose App. Diese App ist umso wichtiger, weil hiermit auch die jüngeren Generationen sensibilisiert werden sollen. Zum Ergebnis der ausgewerteten Tests gehört nämlich auch, dass rund 37 % aller Stuhlblutnachweise im Altersegment „50 und jünger“ festgestellt wurden.

www.1000-leben-retten-ruhr.de



NEWS GESUNDHEITSDIENSTE

AMBULANTICUM GmbH

Internationales Publikum zu Gast

Anfang März fand unter großem Interesse bereits die zweite Herdecker Gesundheitskonferenz im neurologischen Rehabilitationszentrum „Ambulanticum“ statt. Die Tagung stand ganz im Zeichen der ambulanten neurologischen Spätrehabilitation und deren neuesten technologischen Entwicklungen. Über 200 Besucher aus Herdecke und dem Bundesgebiet sowie dem benachbarten Ausland informierten sich unter anderem über zukunftsweisende Wege der Spätrehabilitation bei Schlaganfallpatienten. Zu diesem Themenkreis waren hochkarätige internationale Gastredner wie Dr. Gery Colombo aus der Schweiz (CEO der Firma Hocoma) und Prof. Dr. med. Diethard Steube (ZAR Berlin) gekommen. In ihren Vorträgen richteten sie den Focus besonders auf die robotikgestützte Therapie in der ambulanten Neurorehabilitation. Die Referenten machten insbesondere deutlich, dass die ambulante Rehabilitation bei neurologischen Erkrankungen unabdingbar ist. Hochmodernste Technologien eröffnen dabei völlig neue Wege und ermöglichen intensivere und effektivere therapeutische Maßnahmen.

AOK Rheinland/Hamburg

Günter Wältermann wird Nachfolger als Vorstandsvorsitzender

Nach über 54 Jahren Dienst in der gesetzlichen Krankenversicherung geht Wilfried Jacobs im Alter von 68 Jahren in den Ruhestand. Der Verwaltungsrat wählte in seiner Sitzung Ende März einstimmig den Düsseldorfer Günter Wältermann (43), bisheriger stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AOK Rheinland/Hamburg, zum Nachfolger von Wilfried Jacobs. Günter Wältermann ist seit 25 Jahren bei der AOK Rheinland/Hamburg tätig. Neuer stellvertretender Vorsitzender der AOK Rheinland/Hamburg wird der aus Essen stammende Rolf Buchwitz (54), bisher Mitglied des Vorstandes. Neu in den dreiköpfigen Vorstand der AOK Rheinland/Hamburg wurde Matthias Mohrmann (47) gewählt, bisher Geschäftsbereichsleiter Krankenhäuser.

Fortbildung für türkische pflegende Angehörige

Körperliche und seelische Anforderungen sowie pflegefachliche und rechtliche Fragen prägen den Alltag pflegender Angehöriger. In Familien mit Migrationshintergrund verschärfen sprachliche und kulturelle Barrieren die Suche nach Beratung und Unterstützung. Im Sommer 2011 starteten deshalb die AOK Rheinland/Hamburg und das Bildungsinstitut Altenpflege der AWO Essen (BAA) ein Projekt zur Fortbildung und Beratung von türkischen pflegenden Angehörigen in Essen-Katernberg. Partner des Projektes war hier das islamische Gemeindezentrum der Ayasofya-Moschee. Achtzehn türkische Frauen wurden durch Frau Zeynep Babadagi-Hardt, einer erfahrenen Referentin des BAA, in zentralen Themen der häuslichen Altenpflege theoretisch und praktisch in 7 halbtägigen Veranstaltungen unterwiesen. Nach Aussagen der Projektpartner ist eine Fortsetzung im Jahre 2012 geplant.

Unheilbar kranke Kinder in Essen und Umgebung können zuhause betreut werden

Die gesetzlichen Krankenkassen im Rheinland haben die ambulante Palliativversorgung unheilbar erkrankter Kinder auf Essen und Umgebung übertragen und damit weiter ausgebaut. Das Ziel ist es, sterbenskranke Kinder in ihrem vertrauten häuslichen Bereich weiterhin zu versorgen und zu pflegen. Dazu wurden nun weitere Verträge mit der Universitätsklinik Essen geschlossen. Ansprechpartner ist das Pädiatrische PalliativCareTeam (PäPCT)/KinderPalliativNetzwerk Essen. Das Pädiatrische Palliative-Care-Team der Uniklinik Essen garantiert eine 24-Stunden-Rufbereitschaft für die Familien von schwerstkranken Kindern und Jugendlichen. In Essen wurden mit den aktuellen Verträgen die bereits seit 2006 bestehenden Strukturen der ambulanten pädiatrischen Palliativversorgung innerhalb des KinderPalliativNetzwerk Essen (Uniklinikum Essen, St. Elisabeth Krankenhaus Essen, ambulante Kinderkrankenpflegedienste, Caritasverband für das Bistum Essen, Sozialdienst katholischer Frauen Essen-Mitte e.V. und niedergelassene Kinder- und Jugendärzte) gefestigt.

Apothekerverband Nordrhein e.V.

„Zukunftspreis öffentliche Apotheke“



Landesgesundheitsministerin Barbara Steffens hat gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Apothekerverbandes Nordrhein e.V., Thomas Preis, drei beispielgebende Apotheker-Initiativen aus Blankenheim, Köln und Velbert mit dem „Zukunftspreis öffentliche Apotheke“ ausgezeichnet. Die Gewinner des „Zukunftspreises öffentliche Apotheke“ sind: 1. Preis: Dr. Ruth Britz-Kirstgen (Rathausapotheke, Blankenheim), für „Optimierung von Medikationsprozessen in Seniorenheimen“; 2. Preis: Jochen Pfeifer (Adler Apotheke, Velbert) für „Consulting Pharmacist – Neudefinition der pharmazeutischen Betreuung von multimorbiden Patienten“; 3. Preis: Dr. Metin Bagli (Katharinen-Apotheke, Köln) für „Sprachbarrieren überwinden – Arzneimittelhinweise in türkischer Sprache“.

ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen

Auszeichnung für Projektarbeit

Kinocafé, Motorradtouren oder Städtereisen – der ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen e.V. engagiert sich mit unterschiedlichen Projekten für die älteren und jung gebliebenen Menschen in der Region. Diese zum Teil bereits langjährigen Angebote wurden jetzt beim Jahresempfang des ASB NRW in Düsseldorf ausgezeichnet. Der stellvertretende Vorsitzende des ASB Regionalverbands Herne-Gelsenkirchen e.V. Thorsten Budasz und Geschäftsführer Albert Okoniewski nahmen stellvertretend für die vielen engagierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen ASB-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Preis entgegen.

ATEGRIS Regionalholding GmbH

Bildungsinstitut kooperiert mit Ev. Fachhochschule Rhein-Westfalen-Lippe



Um Schülerinnen und Schülern der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. Kinderkrankenpflege ein verkürztes Studium nach der Ausbildung anzubieten, kooperiert das ATEGRIS Bildungsinstitut mit der Evangelischen Fachhochschule Rhein-Westfalen-Lippe. Durch aufeinander abgestimmte Lernfelder können Auszubildende des ATEGRIS Bildungsinstitutes ab dem zweiten Ausbildungsjahr Seminare des Bachelorstudiengangs „Pflege/Nursing Science“ absolvieren. Nach Abschluss der Ausbildung werden die besuchten Module anerkannt, so dass anschließend das sechssemestriges Studium in nur vier Semestern abgeschlossen werden kann. Ein weiterer Vorteil der Kooperation: Auch Hauptschüler mit einem guten Ausbildungsexamen haben so die Möglichkeit, ein Studium aufzunehmen, ohne vorab einen höheren Schulabschluss zu erlangen – die einzige Bedingung ist die Teilnahme an der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Kinderkrankenpfleger.

BARMER GEK

ADHS: BARMER GEK und pädnetz Niederrhein starten neues Versorgungskonzept

Das Aufmerksamkeitsdefizit- bzw. Hyperaktivitätssyndrom (ADHS) ist eine der häufigsten psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Mit einem neuen Versorgungskonzept, das die BARMER GEK in Kooperation mit den Kinderärzten des pädnetz Niederrhein entwickelt hat, werden sowohl Kinder mit ADHS als auch ihre Eltern ab sofort besser unterstützt. Ein wichtiger Aspekt des neuen Versorgungskonzeptes ist es, Kindern von 4 bis 18 Jahren eine wohnortnahe ambulante Therapie zu bieten, um so eine bessere Eingliederung in das soziale Umfeld zu ermöglichen. Die Behandlung, die individuell auf jedes Kind abgestimmt wird, folgt aktuellen medizinischen Leitlinien. Ziel des Therapiekonzeptes ist es, die vorhandenen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten durch die Vernetzung untereinander optimal zu nutzen und unwirksame Behandlungen zu vermeiden.

Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH

Knochenbruch: Rekonstruktion oder Prothese?

Aktuelle Wiederherstellungsverfahren und Behandlungsstrategien bei komplizierten Gliedmaßenverletzungen standen auf dem Programm des diesjährigen „Bochum Treffs“. Über 30 führende Experten aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland referierten. Der „Bochum Treff“ unter Leitung von Prof. Dr. Thomas A. Schildhauer, Direk-

tor der Chirurgischen Klinik, fand mit der diesjährigen Auflage bereits zum 25. Mal statt. Damit zählt er zu den traditionsreichsten und profiliertesten Veranstaltungen auf dem Gebiet der Traumatologie im Ruhrgebiet. Insbesondere Vor- und Nachteile der aktuellen Behandlungsverfahren in der Wiederherstellungschirurgie und der Endoprothetik waren Themenschwerpunkte. Komplizierte Bruchverletzungen an Armen oder Hüfte wurden in Bezug auf die besonderen Anforderungen älterer Menschen beleuchtet.



**Deutsche Apotheker- und Ärztekasse Essen
Gesundheitspolitischer Jahresauftakt der apoBank**



Gemäß ihrem Selbstverständnis „Weil uns mehr verbindet“ lud die Deutsche Apotheker- und Ärztekasse (apoBank) zum fachkundigen Austausch der Heilberufler ein. Gesundheitsminister Daniel Bahr eröffnete die Diskussionen in der Tonhalle Düsseldorf mit einer Übersicht aktueller Entwicklungen in der Gesundheitspolitik. Bahr betonte, dass es ein zentrales Anliegen der Gesundheitspolitik sei, eine wohnortnahe Betreuung sicherzustellen. Sie gewährleiste eine hohe Qualität der Versorgung und schaffe zugleich wichtige Arbeitsplätze. Um diese Versorgung sicherzustellen, müsse man bestehende Strukturprobleme angehen. Heinz-Günter Wolf, Präsident der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, lobte in diesem Zusammenhang den Ansatz des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes, die landärztliche Versorgung zu stärken, forderte aber auch, dass die Strukturen für Apotheker auf dem Land ebenfalls angepasst werden sollten.

**Deutsche Rentenversicherung
Knappschaft-Bahn-See**

Mit Magnetkraft gegen das Sodbrennen

„Ein kleiner Ring mit großer Wirkung“ – so beschreibt Dr. Klaus Peitgen, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, das neue Verfahren, das im Knappschafts-Krankenhaus Bottrop vor kurzem eingeführt wurde. Die Klinik gehört zu den ersten in Deutschland, die das neueste Verfahren zur Behandlung von Menschen mit chronischer Refluxkrankheit anwenden können. Das sogenannte LINX Reflux-Management-System ist ein hochaktuelles Verfahren, bei dem ein kleines, flexibles Band aus Magneten direkt oberhalb des Magens um die Speiseröhre gelegt wird, um einen Rückfluss von Magensäure und Galle (den sogenannten Reflux) zu verhindern.

Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

Essener Erklärung zur Organspende

Die Arbeitsgemeinschaft „Essen forscht und heilt“ plant ein gesellschaftsübergreifendes Bündnis aus Unternehmen, Institutionen und Organisationen zur Förderung der Organspendebereitschaft in Essen. Ziel ist es, eine Kommunikationsstrategie zu erarbeiten, die über die Komplexität von medizinischen, ethischen, religiösen und rechtlichen Fragestellungen im Kontext der Organspende informiert. Die so genannte „Entscheidungsregelung“ wird nur gelingen, wenn die bislang defizitäre Informationslage zum Thema Organspende signifikant verbessert wird. Die „Deutsche Stiftung für Organtransplantation“ (DSO) hat das „Inhouse-Koordinations-Projekt“ initiiert, aus dem sich erstmals strukturelle Schwächen ableiten lassen, die es bei der Umsetzung von Organspende gibt. Diese Analyse wird die Effektivität zukünftiger Kommunikationsstrategien zur Förderung der Organspende positiv beeinflussen. In diesem Kontext ist auch die „Essener Erklärung zur Organspende“ zu sehen, die die AG „Essen forscht und heilt“ initiiert und verfasst hat.

Evangelische Kliniken Gelsenkirchen

Gefährliche Blutgerinnsel schnell entfernen

Die Evangelischen Kliniken Gelsenkirchen (EVK) bieten jetzt eine neue Therapieform für Schlaganfall-Patienten an. Blutgerinnsel, die im Gehirn ein großes Gefäß verschließen, können jetzt mit speziellen Kathetern entweder direkt mechanisch entfernt oder auch abgesaugt werden. „Neurothrombektomie“ heißt das neue Therapieverfahren, das in der Klinik für interventionelle und diagnostische Radiologie in enger Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurologie eingeführt wurde. Dabei handelt es sich um ein minimal-invasives Behandlungsverfahren, bei dem ein Katheter eingeführt und bis zu der betroffenen Stelle im Hirn gelenkt wird. Dort entfaltet sich ein „Stent“, eine Art Gitternetz, welches das Gerinnsel aufnimmt. Anschließend kann man beides miteinander über den Katheter wieder heraus ziehen. Bislang wird dieses hoch spezialisierte Verfahren nur in wenigen Kliniken in Deutschland angeboten.

**FOM – Hochschule für Oekonomie
und Management gGmbH**

Weiterbildungen für Gesundheitsberufe

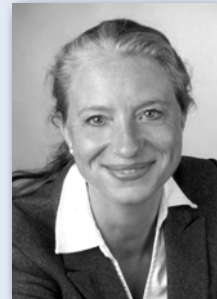
Sparmaßnahmen erzwingen ein Um- und vor allem Mitdenken auf allen Personalebene: Ein umfassendes betriebswirtschaftliches Know-how ist für alle Bereiche notwendig. Der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften wird zudem künftig noch weiter steigen. Das IOM Institut für Oekonomie und Management bietet daher auf Gesundheits- und Sozialwesen zugeschnittene Weiterbildungsangebote an: Etwa „Pflegerische Bereichsleitung im Krankenhaus“, „Pflegedienstleiter/-in im ambulanten und stationären Bereich mit integriertem Studium Management Grundlagen“ oder auch „Wohnbereichsleiter/-in“ und die „Aufbaustufe Pflegedienstleitung (stationär und ambulant)“. Genaue Termine und weitere Informationen finden Sie auf der Website der FOM-IOM.

hsg – Hochschule für Gesundheit

Neue Professorinnen an der hsg



Mit Rainhild Schäfers hat die hsg eine Professorin für den Studiengang Hebammenkunde berufen, die eine ausgewiesene Expertin im Bereich der Hebammenwissenschaft sowie im Bereich der Gesundheitswissenschaften ist. Die Diplom-Pflegewirtin (FH) Dr. Rainhild Schäfers (Foto oben) ist seit dem 1.12.2011 Professorin für das Fach Hebammenwissenschaft an der hsg. Zuvor hatte sie u.a. einen Lehrauftrag an der Stiftung Fachhochschule Osnabrück im Bachelor-Studiengang Midwifery. Weiterhin hat Dr. Susanne Guski-Leinwand am 2.1.2012 die Professur für Psychologie mit dem Schwerpunkt Beratung und Supervision angetreten. Zuvor war Prof. Dr. Susanne Guski-Leinwand seit mehr als zehn Jahren Lehrbeauftragte für Psychologie und Ethik am Psychologischen Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.



**Kliniken Essen-Mitte Ev. Huysen-Stiftung/
Knappschaft gGmbH**

Urvater der urologischen Prothetik kam zur Gast-OP



Erfahrungsaustausch auf hohem Niveau: Mit namhaften Gast-Operateuren, allem voran Prof. Leroy Jones aus den USA, bauen die Spezialisten der Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urologische Onkologie an den Kliniken Essen-Mitte (KEM) ihre Fachkompetenz bei Harninkontinenz und Erektionsstörungen weiter aus. Die Patienten profitieren vom guten Draht zwischen internationalen Prothetik-Experten. Internationales Flair wehte durch die Gänge der urologischen Klinik an den KEM. Prof. Leroy Jones kam aus dem texanischen San Antonio nach Essen, um gemeinsam mit den hiesigen Ärzten zu operieren. Jones, Urvater der urologischen Prothetik und stellvertretender Leiter der Urologie in San Antonio, suchte darüber hinaus den Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe mit seinen deutschen Kollegen.

Kath. Klinikum Bochum gGmbH**Hochkarätige Zertifizierung für Perinatalzentrum**

Das Perinatalzentrum Bochum im St. Elisabeth-Hospital wird als Versorgungseinrichtung der höchsten Stufe anerkannt. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe hat die vorbildliche Erfüllung aller erforderlichen Qualitätskriterien jetzt per Zertifizierungsurkunde bestätigt. Umfangreiche Anforderungen an Anzahl und Qualifikation der ärztlichen Mitarbeiter, der Pflege und der Hebammen mussten dafür genauso nachgewiesen werden wie optimale räumliche und medizintechnische Voraussetzungen. Perinatalzentren werden in drei Stufen unterteilt. Nur solche der höchsten Versorgungsstufe, so genannte „Level-1-Zentren“, dürfen Frühgeborene unter einem Schwangerschaftsalter von 29 Wochen und andere Hochrisiko-Geburten entbinden. Im Perinatalzentrum Bochum wurden im Jahr 2011 fast 1.200 Neugeborene entbunden. Darunter wurden 55 Frühgeborene mit einem Gewicht unter 1.500 Gramm behandelt. Das kleinste entlassene Neugeborene im Jahr 2011 wog bei der Geburt nur 390 Gramm. Das Normalgewicht von Säuglingen beträgt 3.700 Gramm.

Klinikum Dortmund gGmbH**1. Dortmunder Dialysesymposium**

Die Zahl der dialysepflichtigen Patienten steigt weltweit rasant an. Mit den heute zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten der Nierenersatztherapie kann diesen Patienten eine gut etablierte Therapie angeboten werden. Die Kenntnisse über die Prävention und Behandlung von Dialyse bedingten Problemen ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund der immer älter werdenden Patienten von großer Bedeutung. Das 1. Dortmunder Dialysesymposium im Kongresszentrum der Westfalenhallen unter wissenschaftlicher Leitung von Dr. med. Fedai Özcan, Leitender Arzt der Nephrologie und Dialyse am Klinikum Dortmund, vermittelte Grundlagen sowie die neuesten Erkenntnisse zu den wichtigsten Aspekten der Dialyse. Renommierte Referenten aus Deutschland und Österreich diskutierten in 15 Vorträgen u.a. zu Problemen des Dialysezugangs, besonderen Aspekten der Dialyse bei älteren Patienten bis zu den häufigsten Notfällen an der Dialyse. Rund 120 Teilnehmer bestätigten die Veranstalter in ihrem Konzept.

Kreis Recklinghausen**Projekt Rehaklinik in Oer-Erkenschwick**

Ende Februar fand ein Gespräch über den aktuellen Sachstand zum Klinik-Projekt auf dem Standort der ehemaligen Schachtanlage Ewald statt. Die Beteiligten waren und sind sich vom Grundsatz einig, dass die geplante Einrichtung in Nordrhein-Westfalen und insbesondere in Oer-Erkenschwick

Sinn machen würde, da ein entsprechender Bedarf gegeben ist und es einen erheblichen Beitrag für die Stärkung der Gesundheitswirtschaft in der Region leisten würde. Allerdings sind die kalkulierten Investitionskosten in den Hochbau und die auf dieser Grundlage kalkulierten Mietpreisvorstellungen im Gesundheitswesen nicht realistisch. In Abstimmung mit der Stadt Oer-Erkenschwick werden aber jetzt Gespräche mit weiteren Interessenten aufgenommen um schnellstmöglich eine realisierbare Alternative für die Fläche präsentieren zu können.

Landeszentrum Gesundheit NRW**Neuer Landeskoordinator Bildung und Gesundheit hat Arbeit aufgenommen**

Nachdem im vergangenen November die Koordination des Landesprogramms Bildung und Gesundheit auf den Gesundheitscampus in Bochum umgezogen war, hat nun der neue Landeskoordinator seine Arbeit in den Räumlichkeiten des Landesprogramms für Gesundheit aufgenommen. Winfried Köhler folgt auf Johannes Kohtz, der diese Aufgabe bis Ende Januar ausfüllte. Die Landeskoordinierungsstelle Bildung und Gesundheit unterstützt Schulen und Kindertageseinrichtungen dabei, gute gesunde Bildungseinrichtungen zu werden. Das bedeutet, dass diese Einrichtungen die Gesundheit und Sicherheit der Kinder und Jugendlichen, aber auch des Lehr- und Betreuungspersonals fördern. Träger des Landesprogramms sind das Schulministerium, das Familienministerium sowie die AOK Rheinland/Hamburg und AOK Nordwest, die Barmer GEK, der BKK Landesverband Nordwest und die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen.

LVR Klinikum Essen**Neue Tagesklinik für Kinder und Jugendliche in psychischen Krisen**

Essstörungen, schulvermeidendes Verhalten, andauernde Niedergeschlagenheit und belastende Sorgen: Für junge Menschen mit diesen Problemen gibt es nun auch in Mülheim-Saarn Hilfe. Im Januar 2012 eröffnete dort die neue Tagesklinik des LVR-Klinikums. Ein multiprofessionelles Team aus ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Mitarbeitern behandelt und betreut insgesamt zehn junge Patientinnen und Patienten im Alter von zehn bis 18 Jahren in der neuen Tagesklinik. Mit der neuen Tagesklinik deckt das Essener Klinikum ein weiteres Gebiet mit psychiatrischen Angeboten ab und ermöglicht den Kindern und Jugendlichen mit andauernden Belastungen wohnortnahe Therapieangebote. Die Behandlungsschwerpunkte am Standort Mülheim-Saarn liegen neben schulvermeidendem Verhalten, Essstörungen und emotionaler Instabilität auch auf der Behandlung von Depressionen, Angst- und Zwangserkrankungen.

LWL-Universitätsklinikum Bochum**Behandlungspfade in der Psychiatrie geben bei der Patientenversorgung die Richtung vor**

Angesichts unterschiedlicher Diagnosen und Befunde ist mancher Patient verunsichert und stellt sich die Frage, ob die gewählte Behandlung auch die richtige ist. Eine Standardisierung der Befunderhebung und Diagnostik kann Abhilfe schaffen. Als wirkungsvoll haben sich sogenannte elektronisch basierte Behandlungspfade herausgestellt, bei denen das Wissen über eine Krankheit systematisch über den gesamten Zeitverlauf der Erkrankung gesammelt und umgesetzt wird, alle Behandlungsaspekte berücksichtigt und die an der Behandlung mitwirkenden Berufsgruppen einbezogen werden. Ein deutlicher Fortschritt, wie das LWL-Universitätsklinikum Bochum in ersten die Pharmakotherapie und Psychotherapie betreffenden Untersuchungen feststellen konnte. In einem Workshop „Elektronisch gestützte Behandlungspfade in der Psychiatrie: Ist das die Zukunft?“ stellten Experten des LWL-Universitätsklinikums die Ergebnisse einer umfangreichen Studie zum Behandlungspfad Schizophrenie vor. Ergänzt wurde dies durch die weiteren Behandlungspfade Depression, Alkoholverbrauch sowie Demenz.

Medicos.AufSchalke Reha GmbH & Co.KG**Premiere des 1. medicos-Schalke-Talk**

Themen wie der demografische Wandel, physische und psychische Leistungsfähigkeit von Mitarbeitern und Führungskräften oder familienorientierte Betriebskonzepte sind bedeutende Herausforderungen zukünftiger Unternehmens- und Personalpolitik – auch im Profifußball. Schalke 04 und medicos.AufSchalke werden sich zukünftig in regelmäßigen Abständen (3 - 4 mal pro Jahr) mit diesen Themen im Rahmen des medicos-Schalke-Talks befassen. Vorträge, Podiumsdiskussionen und auch praktische Stationen zu den unterschiedlichsten Themen werden das Format der Talk-Reihe prägen. Der erste Termin Ende Januar im medicos.AufSchalke befasste sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Schlaf“.

„Bewegte Schule“ – innovatives Bewegungskonzept für Schulkinder

Die Erfahrung zeigt, dass im Laufe der Schulzeit das Risiko für zum Teil schmerzhaftes Haltungprobleme der Schüler deutlich wächst. Die Initiative zur Haltung- und Bewegungsförderung bei Kindern nach dem Konzept „Bewegte Schule“ ist eine von den Krankenkassen erwünschte und größtenteils finanziell unterstützte Maßnahme im Rahmen der Primärprävention. Das Bewegungsprogramm „Bewegte Schule“ findet ab 2012 in Kooperation mit dem medicos.AufSchalke in verschiedenen regionalen Schulen in Gelsenkirchen und Bochum statt.

Novotergum AG**Partner des Deutschen Sportausweises**

Aufgelegt wurde der Deutsche Sportausweis vom Deutschen Olympischen Sportbund DOSB, den Landessportbünden, den Spitzenverbänden und Vereinen, um den 91.000 Vereinen in Deutschland die Mitgliederverwaltung zu erleichtern und gleichzeitig den mehr als 20 Millionen Mitgliedern über Kooperationspartner eine breite Palette an Sonderkonditionen zu bieten. Die vielfältigen physio-



therapeutischen Leistungen der 45 Standorte der Novotergum AG stehen jetzt den Inhabern des Ausweises zu attraktiven Konditionen zur Verfügung.

11. Tag der Rückengesundheit

Unter dem Motto „Rückengesund in jedem Alter“ fand Mitte März zum elften Mal der Tag der Rückengesundheit statt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Bevölkerung über die gesundheitlichen Aspekte von Rückenbeschwerden aufzuklären und diese darüber zu informieren, wie sie Rückenschmerzen vorbeugen oder lindern können. Auch die über 35 NOVOTERGUM Physiotherapiezentren nahmen am Tag der Rückengesundheit teil und boten Patienten sowie Interessierten vor Ort im Rahmen der „Rücken-Aktiv-Woche“ attraktive Angebote sowie umfassende Beratung zur Rückengesundheit.

Prosperis Services GmbH

Tersus Technik GmbH & Co. KG wird zu Prosperis Services GmbH & Co. KG

Mit der Umfirmierung macht der geschäftsführende Gesellschafter Carsten Ahr deutlich, dass der Weg des Anbieters von Gebäudediensten zu komplexen Facility-Management-Systemen nun auch in der Namensgebung nachvollzogen wird. Prosperis übernahm zum 1. Februar 2012 die Management-Services für ein Portfolio von 59 Gewerbe- und Einzelhandelsobjekten institutioneller Investoren.

opta data GmbH

Mitarbeiter haben Top Jobs

Auf Nachhaltigkeit setzt die opta data Abrechnungs GmbH in ihrer Personalarbeit: Für ihre zukunftsweisenden Konzepte verlieh Mentor Wolfgang Clement dem Essener Familienunternehmen am 26. Januar im Landschaftspark Duisburg-Nord das Gütesiegel „Top Job“. Bereits zum zweiten Mal nach 2010 zählt opta data damit zu den ausgezeichneten Unternehmen des Mittelstands, die sich erfolgreich der Mitarbeiterbefragung des Instituts für Führung und Personalmanagement der Universität St. Gallen stellten.

ruhmed GmbH

Erste „rund um die Uhr“ U-3-KITA

Im Juli 2012 eröffnet die ruhmed GmbH ihre erste betriebseigene Kindertagesstätte in Oberhausen. Mit diesem Angebot reagiert der Personaldienstleister nicht nur auf den steigenden Bedarf nach Betreuungsangeboten für Kinder unter drei Jahren, sondern auch auf den stetig wachsenden Pflegekräftemangel in der Region. Vielen jungen Eltern eröffnet die ruhmed GmbH mit ihrem einzigartigen Angebot einer professionell-liebevollen und zuverlässigen Kinderbetreuung eine neue berufliche Perspektive, die es bislang nicht gab: Insgesamt werden 10 Kinder in zwei Gruppen von ausgebildeten ErzieherInnen betreut – an 365 Tagen rund um die Uhr.

Ruhr-Universität Bochum

Pflege: Eigeninitiative wäre der Schlüssel zu besserer Qualität

Um eine hohe Pflegequalität zu sichern, reicht es nicht aus, sich lediglich an die Vorgaben zu halten. Die Eigeninitiative der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist der Schlüssel für ein erfolgreiches Pflegemanagement. Mangelndes Selbstvertrauen der Beschäftigten steht dem jedoch im Weg. Das ist das zentrale Ergebnis einer Studie von Arbeitswissenschaftlern der RUB in Zusammenarbeit mit der Diakonie Ruhr. Ein Team des Instituts für Arbeitswissenschaft (IAW) unter Leitung von Dr. Martin Kröll hat 56 Mitarbeiter und neun Führungskräfte der Diakonie Ruhr befragt. Die Bochumer Studie ergab zudem, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über umfangreichere Kompetenzen verfügen. Demgegenüber scheinen die Führungskräfte die Potenziale ihrer Mitarbeiter zu unterschätzen. Von zentraler Bedeutung ist, das gegenseitige Vertrauen in die bzw. zwischen den Mitarbeitern durch geeignete Aktivitäten zu stärken.

Gesundheitsmanagement etablieren

Immer mehr Hochschulen schreiben sich die Gesundheitsförderung auf ihre Fahnen. Die „Mission“, entsprechende Angebote für Beschäftigte zu machen und ein gesundes Leben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unterstützen, birgt strukturelle Fragen: Wo ist die Gesundheitsförderung verortet, wie können Personal- und Organisationsentwicklung produktiv miteinander kooperieren und die Gesundheitsförderung effektiv mitgestalten? Darum ging es auf der Fachtagung des bundesweiten Arbeitskreises gesundheitsfördernde Hochschulen Ende März in der RUB.

Techniker Krankenkasse

NRW ist Spitzenreiter bei Antibiotika-Verordnungen

Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland mit der höchsten Verschreibungsrate bei Antibiotika. Aus dem aktuellen TK-Gesundheitsreport geht hervor, dass die verordnete Menge Antibiotika in NRW 2010 mit 5,9 Tagesdosen pro Patient und Kalenderjahr mehr als 15 Prozent über dem Bundesdurchschnitt lag. Am wenigsten Antibiotika wurden mit 3,9 Tagesdosen in Sachsen verschrieben. Der zunehmende Einsatz von Antibiotika gegen häufig harmlose Erkrankungen führt bei Bakterien zu immer größeren Resistenzen. Als Hauptgrund für die Bildung von Resistenzen gilt die unkritische Verschreibung von Antibiotika, da die Bakterien sich so dem Wirkstoff anpassen können.

Universitätsklinikum Essen

Nach 20 Jahren: Neues „Herzkatheter-Manual“

Mit der offiziellen Veröffentlichung des „Herzkatheter-Manuals“ Anfang dieses Jahres fand ein großes Projekt der Klinik für Kardiologie einen würdigen Abschluss. Stolz präsentierten die Herausgeber, Prof. Dr. Raimund Erbel mit seinen Oberärzten Dr. Björn Plicht, Dr. Philipp Kahlert und Dr. Konorza, den fast 1000 Seiten starken Band, zu dem auch einige namhafte ehemalige Mitarbeiter Beiträge zugesteuert haben. Neben reich bebilderten ausführlichen Anleitungen (insgesamt 592 Abbildungen und 208 Tabellen), mit denen sich der Anfänger im Herzkatheterlabor auf seine ers-

ten Assistenzen und Untersuchungen vorbereiten kann, kommen wissenschaftliche Betrachtungen und theoretische Grundlagen nicht zu kurz. Das Buch schaffe den Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Basis und klinischer Anwendung, so der Herausgeber. Das Manual passe zwar nicht mehr in die Kitteltasche, wird aber mit Sicherheit in jedem Katheterlabor zu finden sein, sind sich die Autoren einig.

Prof. Nagel erneut im Deutschen Ethikrat



Der Deutsche Bundestag und die Bundesregierung hat den Ärztlichen Direktor des UK Essen Prof. Eckhard Nagel erneut für vier Jahre in den Deutschen Ethikrat berufen. Der im Jahr 2008 auf der Grundlage des Ethikratgesetzes als Beratungsgremium des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung eingerichtete Deutsche Ethikrat besteht aus 26 Mitgliedern, unter anderem aus den Bereichen der Naturwissenschaft, der Medizin, der Theologie, der Philosophie oder der Ökonomie. Dadurch sind unterschiedliche ethische Ansätze und ein vielschichtiges Meinungsspektrum vertreten. Der Ethikrat erarbeitet Stellungnahmen sowie Empfehlungen für das politische und gesetzgeberische Handeln und arbeitet dabei eng mit nationalen Ethikräten und vergleichbaren Einrichtungen anderer Staaten zusammen. Eine seiner wichtigsten Aufgaben ist aber die Information der Öffentlichkeit über die ethischen, gesellschaftlichen, naturwissenschaftlichen und rechtlichen Fragen und deren voraussichtlichen Folgen für das Individuum und die Gesellschaft und dadurch eine Förderung der Diskussion dieser Fragestellungen in der Gesellschaft.

Westfälische #Hochschule

Innovationen in der Pflege

Mit dem Altern der Gesellschaft steigt die Zahl pflegebedürftiger Menschen und damit die Nachfrage nach Pflege. Gleichzeitig zeichnet sich zunehmender Fachkräftemangel in den Pflegeberufen ab. Deshalb wird es immer wichtiger, die Gesundheit der Pflegekräfte und die Sicherung ihrer Beschäftigungsfähigkeit selbst in den Blick zu nehmen. „Innovationen in der Pflege“ standen im Mittelpunkt des Modellprojektes PIA (Pflege-Innovationen in der Gesundheitsregion Aachen), das wichtige Anstöße für die Bewältigung der aktuellen und künftigen Herausforderungen in der Pflege liefert. Die Ergebnisse sind jetzt als Buch erschienen. Mit PIA, gefördert mit Mitteln des Landes NRW und der EU, wurden im Raum Aachen als Modellregion arbeitsorganisatorische wie auch auf das pflegerische Angebot bezogene Innovationen vorangebracht. Die Publikation bietet wertvolle Tipps insbesondere für Einrichtungsleitungen und Führungskräfte, wie pflegebezogene Innovationsprojekte kreativ und systematisch angegangen werden können.

BioMedTec Ruhr e.V.

Vielfältige Aktivitäten in der Medizintechnik

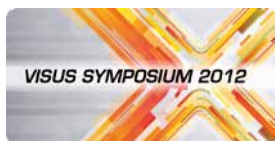
Die inzwischen 14. Mitgliederversammlung des BioMedTec Ruhr e.V. fand am 8. Februar bei der IHK mittleres Ruhrgebiet statt. Neben der Vorstellung des Clusters MedizinTechnik.NRW durch den Clustermanager Dr. Oliver Lehmkuhler gab die Geschäftsführerin Dr. Denise Bogdanski einen Überblick über die medizintechnischen Schwerpunkte, die in Kooperation von BioMedTec Ruhr und MedEcon Ruhr unterstützt werden.

Angefangen von der Schlaganfall-Fachkonferenz, die im Rahmen der Schlaganfallkampagne „Ruhrgebiet gegen den Schlaganfall“ in Kooperation mit dem Netzwerk der Stroke Units und Boehringer Ingelheim im Mai 2011 stattfand über die Unterstützung und Beteiligung durch Vertreter von Mitgliedseinrichtungen bei dem VDI Vertriebstag Medizintechnik bis hin zu den verschiedenen Projektfeldern verzeichnet der Schwerpunkt Medizintechnik eine enorme Entwicklung.

Auch im Projektfeld Prothetik & Rehabilitationstechnik konnte auf ein erfolgreiches Jahr zurück geblickt werden. Neben dem lang ersehnten Start des SNAP-Projektes konnten zwei weitere Projekte mit Unterstützung der Netzwerke auf den Weg gebracht werden, Mensch-Maschine-Interface Robot Suit, unter der Federführung des Universitätsklinikums Bergmannsheil und RehabX Stroke unter der Federführung der ITBB GmbH. Eine hervorragende Ergänzung hierzu bietet das neue MedEcon Ruhr Mitglied Ambulanticum. Das Projektfeld Bildgebung & Teleradiologie konnte durch die Weiterentwicklungen im Teleradiologieverbund Ruhr und die Überführung in den Regelbetrieb sowie TeBiKom Ruhr-Projekt ausgebaut werden.

Einen Einblick in die medizintechnischen Potentiale und Profile nordrheinwestfälischer Unternehmen gibt die Pilotstudie: Profil der Medizintechnik in NRW: Innovationsparameter von Klein- und Diversifizierungsunternehmen im regionalen Vergleich, die im Rahmen der Kooperationsarbeit in der AG Medizintechnik NRW mit Unterstützung von BioMedTec und MedEcon erstellt wurde. Die Studie steht auf der MedEcon Ruhr Homepage unter „Materialien“ zum Download bereit.

MedEcon-Ansprechpartnerin:
Dr. Denise Bogdanski, bogdanski@medeconruhr.de



VISUS Symposium 2012

Das zehnjährige Jubiläum war 2010 Anlass für das erste eigene Symposium. Auf Basis des breiten, positiven Echos geht es am 26. Juni in Essen in eine zweite Auflage. Unter dem Titel „Den X-Faktor des Bildmanagements interdisziplinär nutzen“ werden sich die Vorträge in der Essener Philharmonie gruppieren. Bisher war das Management der Schnittstellen meist das Nadelöhr und zugleich der Mittelpunkt der Anstrengungen. Heute zeigt sich dagegen ein Perspektivenwechsel, bei dem sich die Szenarien weg von der technischen Machbarkeit und hin zu nutzerorientierten Mehrwerten bewegen.

Die Vorträge werden gebündelt in den drei Themenblöcken: PACS-II, Interoperabilität und Radiologie/Vernetzung. Die Referenten spiegeln die vielfältige Landschaft der medizinischen IT wider, von Nutzern aus der unmittelbaren Umgebung bis hin zu großen Industrie-Partnern erstreckt sich das Spektrum. Die Teilnahme ist kostenfrei, bedarf aber einer vorherigen Anmeldung.

www.visus.com/symposium

Teleradiologieverbund Ruhr

Anwendertreffen vor Ort

Mit dem vierten Anwendertreffen verließ der Teleradiologieverbund Ruhr das gewohnte Terrain und begab sich zum ersten Mal an einen Einsatzort der telemedizinischen Bilddatenkommunikation, zum Knappschachtskrankenhaus Bochum Langendreer. Von jetzt an sollen die Anwendertreffen bei verschiedenen Teilnehmern des Verbundes stattfinden. Zum ersten Mal befanden sich auch interessierte Vertreter der Neurologie und Traumatologie unter den rund 30 Teilnehmern. Die Anwender und Interessenten konnten sich über die aktuellen Weiterentwicklungen im Teleradiologieverbund und die im TeBiKom-Ruhr Projekt geplanten Neuentwicklungen informieren.

Neue Betreibergesellschaft für den Regelbetrieb

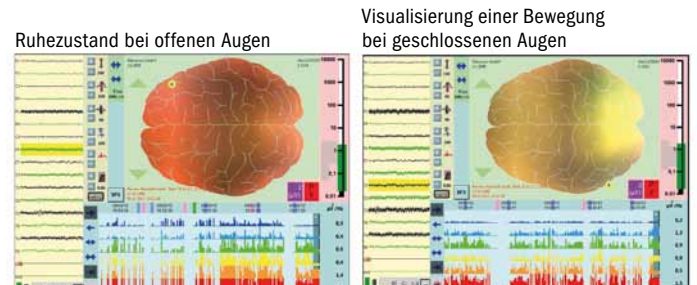


Darüber hinaus wurde die Anfang 2012 gegründete MedEcon Telemedizin GmbH, unter deren Dach der Teleradiologieverbund Ruhr in den Regelbetrieb überführt wurde, vorgestellt. Damit sind die Voraussetzung geschaffen auch weitere Teilnehmer aufzunehmen. Mit dem Geschäftsführer, Marcus Kremers, konnte eine kompetente Besetzung dieser Position gewonnen werden. Marcus Kremers, der in den letzten Jahren bereits in der Informationstechnologie arbeitete, wird zusätzlich den MedEcon-Schwerpunkt medizinische IT in der Geschäftsstelle unterstützen.

www.medecon-telemedizin.de

SNAP GmbH bewertet erste Messergebnisse

Der Aufbau des Versuchstandes zur Individualisierung von Prothesen und Orthesen schreitet wie geplant voran. Die Installation des Laufbandes und des virtuellen Hindernisparcours soll bis Ende Mai 2012 abgeschlossen sein. Dann können auch Messungen an Probanden während der Bewegung direkt bei der SNAP GmbH durchgeführt werden. Die Messungen dienen in der aktuellen Projektphase der methodischen Einarbeitung für die Laufband- und Ganganalyse sowie der Eingrenzung und Bewertung von sogenannten „Artefakten“ (Störsignale, z.B. verursacht durch bewegungsinduzierte Sondereffekte).



Besonders positiv ist, dass sich aus den bisherigen Messungen erste regelmäßige Erregungsmuster im Elektroenzephalogramm (EEG) zeigen. Insbesondere die Kohärenz zwischen den komplexen Erregungsmustern der Muskulatur während der Bewegung (Laufband) und der Visualisierung einer Bewegung wird positiv gewertet.

Das Projekt wird mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union aus dem Ziel 2-Programm 2007-2013 (EFRE) gefördert.

Ansprechpartner: Uwe Seidel, www.snap-gmbh.com

NEWS MEDIZINTECHNOLOGIE

CompuGroup Medical Deutschland AG

Marktposition in den Niederlanden gefestigt

CompuGroup Medical hat einen Vertrag zur 100%igen Übernahme der Microbais Werkmaatschappij B.V. abgeschlossen. Microbais ist einer der Marktführer bei Arzt- und Apotheken-Informationssystemen in den Niederlanden. Das Unternehmen zählt rund 475 Apotheken sowie 150 Arztpraxen zu seinen Kunden. Das entspricht etwa einem Marktanteil von 25% bei Apotheken und 4% bei niedergelassenen Ärzten. Mit der Übernahme vergrößert CompuGroup Medical seinen Marktanteil in den Niederlanden auf etwa 45% bei Apotheken- und 15% bei Arzt-Informationssystemen. Im Rahmen der Transaktion erhält CompuGroup Medical zudem eine 51%-ige Mehrheitsbeteiligung an MediPharma Online, einem Startup-Unternehmen im Bereich der Vernetzung zwischen Patienten und Apotheken.

Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See

Millimetergenau ist nicht (mehr) genug



Als erste setzt die Augenklinik des Knappschafts-Krankenhaus Bochum zur Operation des Grauen Stars (Katarakt) im klinischen Alltag einen neuartigen Femtosekunden-Laser ein. Dieser sorgt dafür, dass bei der Eröffnung der Hornhaut, der Linsenkapsel und der Zerkleinerung des Linsenkerns fortan noch sicherer und exakter gearbeitet werden kann und das alles ganz ohne Messer. Der Femtosekunden-Laser ist ein Infrarot-Laser mit einer Spot-Größe von ein Hundertstel Millimeter und schneidet genauer als jedes mikrochirurgische Skalpell. Ein weiterer technischer Vorteil ist die integrierte Optische Kohärenztomografie (Kurz: OCT), ein bildgebendes Verfahren, bei dem neben der Hornhaut auch der Auginnenraum mit Kamern und Linse in hochauflösender Weise erfasst wird.

Deutsches Kupferinstitut Berufsverband

Ronald McDonald Stiftung setzt antimikrobielle Kupferlegierungen ein

In Deutschland betreibt die Stiftung 17 Ronald McDonald Häuser, in denen Familien ein Zuhause auf Zeit finden, deren kranke Kinder in der benachbarten Klinik behandelt werden. Das in Charleston, USA, hat eine Renovierung vorgenommen und dabei antimikrobielle Kupferwerkstoffe eingesetzt. Zahlreiche hoch-frequentierte Objekte wie Armlehnen, Treppenhändläufe, Armaturen, Tische oder

Möbelbeschläge sind in Charleston durch Kupferbauteile ausgetauscht worden. Die Medical University of South Carolina hat die Keimbelastung der ausgetauschten Gegenstände vor der Renovierung ermittelt und wird nun in einer Fallstudie die Keimzahlen auf den Kupferobjekten evaluieren.

KAIROS GmbH

Neue Ziele neue Köpfe

Seit dem 01.04.2012 ist PD Dr. Christian Stephan neuer Geschäftsführer der Kairos GmbH. Er wird seine Expertisen aus der Medizin und Biologie sowie der Bioinformatik und Biostatistik einbringen. In der Firmenspitze wird er gemeinsam mit Martin Zünkler das Thema personalisierte Medizin bei der Kairos GmbH weiter voran bringen. Der Biologe hat seit seiner Promotion in Düsseldorf die Leitung der Bioinformatik und Biostatistik des Medizinischen Proteom-Center an der Ruhr Universität Bochum.



Karl Storz GmbH

Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ 2012

Mit „MI-Report online“ gehört KARL STORZ zu den 365 „Ausgewählten Orten 2012“. Die Preisträger bei „365 Orte im Land der Ideen“ gehen kreative Wege, setzen Ideen erfolgreich um und fördern so Innovationen in Deutschland. KARL STORZ hat es somit nach 2009 bereits zum zweiten Mal geschafft, diesen begehrten Preis für eine herausragende Produktinnovation zu erhalten. Der KARL STORZ MI-Report online (MI = Medical Information) ist speziell für die Nutzung in sterilen Bereichen konzipiert. Es handelt sich dabei um ein OP-Informationssystem zum intraoperativen Abruf von Informationen verschiedenster Formate und Darstellungsformen. Mittels dieses Systems kann der Chirurg mit simplen, intuitiven Gesten direkt vom Operationstisch auf patientenbezogene Daten, respektive Röntgen- und Bildbefunde sowie Dokumente und Videoaufzeichnungen zugreifen, diese steuern, und bearbeiten.

Kath. Klinikum Bochum gGmbH

Komfort-Beatmungsversorgung an der Klinik Blankenstein

Patienten mit akutem und chronischem Atemversagen werden ab sofort noch effizienter als bisher behandelt. Dies macht die Inbetriebnahme eines hochmodernen non-invasiven Beatmungsgerätes auf der Intensivstation möglich. Mussten die Patienten mit nicht ausreichender Atmung bislang in einen künstlichen Schlaf versetzt und per Schlauch beatmet werden, besteht nun die Möglichkeit, mit der neuen non-invasiven „Komfort-Beatmungstechnik“ zu helfen. Von dem neuen Verfahren profitieren vor allem Patienten mit chronischen Lungenkrankheiten. Vielen von ihnen bleibt nun der in die Luftröhre eingesetzte Schlauch (Trachealtubus) erspart. Damit wird die Behandlungsdauer verkürzt, zudem bleiben die beatmeten Patienten immer ansprechbar und können auch selbst mit dem ärztlichen und Pflegepersonal kommunizieren. Die Klinik spart und kann das Personal noch intensiver einsetzen.

Klinikum Dortmund gGmbH

Wichtigstes Medizinisches Verfahren 2012

Beim diesjährigen Cleveland Clinic Medical Innovations Summit wurde die Renale Denervierung unter den zehn wichtigsten neuen Technologien in der Herz-Gefäßmedizin für 2012 von internationalen Experten an die erste Stelle gestellt. Dieses Verfahren wird mit Erfolg seit dem letzten Jahr im Klinikum Dortmund eingesetzt und wurde in enger Zusammenarbeit mit Dr. Fedai Özcan aus der Nephrologie und Prof. Dr. Thomas Heitzer aus der Kardiologie eingeführt. So konnten einigen Patienten mit Bluthochdruck, die unzureichend auf Medikamente ansprechen, mit der renalen Denervierung geholfen werden. Der Eingriff ist wenig belastend, liefert überzeugende Langzeitergebnisse bei der Blutdruckregulation und verbessert die Nierenfunktion.

iSoft Health GmbH, a CSC Company

Integration der Thieme RadBase in Radiologie-Informationssystem

iSOFT hat in Zusammenarbeit mit dem Georg Thieme Verlag eine Anbindung der Radiologie-Datenbank Thieme RadBase an das Radiologie-Informationssystem iSOFT Radiologie realisiert. Damit können radiologisch tätige Ärztinnen und Ärzte durch eine komfortable Suchfunktion direkt aus der iSOFT Anwendung heraus auf die umfangreichen Inhalte der Thieme RadBase zugreifen und unterstützende Informationen zu Diagnosen, Erkrankungen und Krankheitsbildern erhalten. Aktuelle Schätzungen gehen davon aus, dass sich das medizinische Wissen alle zwei Jahre verdoppelt. Damit die Radiologen diese Informationen direkt am Arbeitsplatz zur Verfügung haben und schnell und effizient in die Beurteilung eines bestimmten Krankheitsbildes einfließen lassen können, kam es zu der Kooperation zwischen iSOFT und Thieme. Ab dem Frühjahr 2012 können iSOFT Kunden von der umfangreichen Thieme-Internetplattform in ihrem Radiologie-System profitieren.

PSS-Gruppe/Airpurex GmbH

Die ACTONUS GmbH Berlin wird Teil der PSS-Gruppe

Die Actonus GmbH in Berlin, Dienstleister für Radiologen und Beratungsunternehmen, Krankenhäuser und Röntgenfachärzte, wird Teil der PSS-Gruppe in Bottrop. Ziel ist es, das heutige regionale Tätigkeitsgebiet in Berlin, Hamburg und den neuen Bundesländern auf Deutschland und ggf. Polen auszuweiten und den bestehenden und künftigen Kunden der Ferrex GmbH, Teil der PSS-Gruppe in Bottrop, neue attraktive Wirtschaftsdienstleistungen anzubieten. Das erfahrene, kleine und schlagkräftige heutige Team der Actonus soll kurzfristig auch durch neue Mitarbeiter im Ruhrgebiet und in Süddeutschland ergänzt werden.

Ferrex und Codonics präsentieren die erste PAY PER USE

Das bestehende Produktportfolio der Ferrex GmbH aus vollautomatischen CD- und DVD Robotern in der Radiologie wird künftig durch eine neuartige PAY-PER-USE Lösung ergänzt. Ähnlich wie bei Handyverträgen und PrePaid-Telefonkarten braucht das Nutzer diese Produkte nicht mehr kaufen, sondern bezahlt in einem mind. 3-jährigen

gen Rahmenabkommen mit der Ferrex GmbH, nur die erstellten CDs bzw. DVDs. Die Codonics Virtua's Virtua II, Virtua C, Virtua E und das Spitzenmodell Virtua XR werden mit einer speziellen Software und interaktiven Lizenzschlüsseln geliefert. Notwendiges Verbrauchsmaterial wird in einem automatischen Turnus von der Ferrex GmbH direkt an den Nutzer geliefert.

Roeser Medical GmbH

Verstärkte Präsenz in Süddeutschland

Mit zwei Transaktionen baut die Roeser-Unternehmensgruppe ihre Position im deutschen Markt weiter aus. Die EHS Medizintechnik GmbH mit Sitz in Leinfelden-Echterdingen möchte sich der Roeser-Gruppe anschliessen und auch mit der Klingenfuss GmbH, Freiburg im Breisgau ist eine Übernahme vereinbart. Große Klinikverbünde und Einkaufsgemeinschaften fordern seit längerem eine dichtere Präsenz des Systemanbieters. Roeser kann mit den Übernahmen zugleich die Basis für seine international Präsenz festigen.

Ruhr-Universität Bochum

IT-Sicherheit für weniger als ein Cent



Immer mehr Alltagsgeräte wie Handys, Autoschlüssel, Maschinen und sogar medizinische Implantate brauchen Schutz gegen Hacker. Das Verschlüsselungsverfahren PRESENT ist die kleinste bekannte Chiffre für solche kosten- oder energiebeschränkten Anwendungen. Es entstand aus einer Zusammenarbeit der Ruhr-Universität Bochum mit den Orange Labs Frankreich und der Technischen Universität Dänemark. Das Chiffre-Design zeichnet sich durch seine Hardware-Effizienz aus, wodurch das Verfahren sogar für die Gesundheitskarte oder RFID-Etiketten (Ersatz für Barcodes) einsetzbar ist. Wegen der Kombination aus geringem finanziellen Aufwand und einem besonders hohen Sicherheitsniveau wird es nun zum internationalen ISO-Standard. PRESENT ist die erste Chiffre, die speziell für diesen Zweck entwickelt wurde. Sie gewährt Sicherheit mit Kosten von unter einem Cent. PRESENT gewann 2010 den Deutschen IT-Sicherheitspreis und wird in den nächsten Jahren in der Logistik, in Fahrzeugen und Maschinen oder auch in der Medizintechnik eingesetzt. Es zählt damit zu einer der erfolgreichsten Entwicklungen der deutschen IT-Sicherheit.

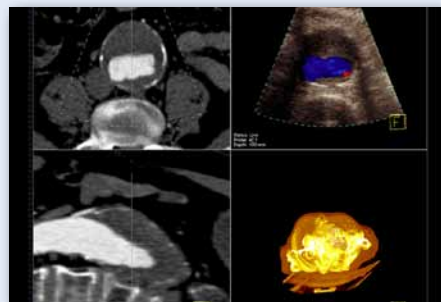
Lebensqualität auf Knopfdruck

Im Mittelpunkt des Projektes ProWAAL stehen Assistenzsysteme (Ambient Assisted Living, AAL), die älteren und kranken Menschen das Leben erleichtern. Bisher sind solche Produkte im Alltag noch nicht ausreichend verbreitet. Damit sie sich etablieren, braucht es kompetente Vermittler, Unternehmen und Beschäftigte. Daher entwickeln Arbeitswissenschaftler der RUB ein neues

Aus- und Weiterbildungskonzept namens ProWAAL (Pro Weiterbildung AAL). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Programm für drei Jahre mit einer Summe von über 620.000 Euro. Für den Umgang mit dieser Technik vermittelt das Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Herrmann (Informations- und Technikmanagement) die entsprechenden Qualifikationen an Fachkräfte.

Siemens AG Medical Solutions

Fusion von Bildern: Ultraschall und CT vereint



Ein neues Ultraschallsystem von Siemens wird neben Ultraschallbildern gleichzeitig Aufnahmen anderer bildgebender Verfahren anzeigen können. Das Acuson S3000 ist mit automatischer Fusionsbildgebung ausgestattet. Damit bekommen Ärzte künftig weitere und detailliertere Informationen für die Diagnose komplexer Fragestellungen oder Eingriffe, wie zum Beispiel Biopsien. Das System ist kommerziell noch nicht verfügbar. Das Acuson S3000 besitzt die neue Bildgebungstechnologie eSie Fusion. Sie ermöglicht eine Überlagerung von Echtzeit-Ultraschallaufnahmen mit früher aufgenommenen dreidimensionalen Computertomografie-(CT)-Aufnahmen. Der Arzt kann die Bildfusion direkt am Gerät per Mausklick vornehmen. Bisher war die Registrierung von Bildern anderer Aufnahmeverfahren wie CT oder Magnetresonanz (MR) mit dem Ultraschallbild im klinischen Alltag langwierig und kompliziert. Die Kontrolle von Therapien, die bisher oft mit CT-Scans gemacht wurde, kann künftig mit Ultraschall erfolgen und damit ohne weitere Röntgenbelastung für Patienten und Krankenhauspersonal.

Vestische Caritas-Kliniken GmbH

Digitales Röntgen im St.-Laurentius-Stift und im St. Vincenz-Krankenhaus

Mitte 2011 wurde in der Radiologischen Abteilung des St. Vincenz Krankenhauses in Datteln die vorhandene Röntgenanlage erweitert und der vorhandene, kabelgebundene Detektor durch ein kabelloses Modell ersetzt. Zum Jahresende 2011 wurde auch das vorhandene Röntgensystem im St. Laurentius-Stift in Waltrop mit einem baugleichen Detektor nachgerüstet und das gesamte Krankenhaus auf digitale Bildverarbeitung umgestellt. Im Gegensatz zum „alten“ (analogen) Röntgenfilm, sondern ein digitaler Bildempfänger. Das aufgenommene Röntgenbild wird über eine verschlüsselte Wireless-LAN-Verbindung an einen PC geschickt und kann hier bereits wenige Sekunden nach der Aufnahme betrachtet werden. Die Zeit für die Entwicklung eines Röntgenfilms entfällt und kann stattdessen für eine bessere Versorgung des Patienten genutzt werden.

VISUS Technology Transfer GmbH

Krankenhaus Bethanien Moers baut eine der ersten PACS-II Installationen in Deutschland auf

Nach zweijähriger Evaluationsphase baut das Krankenhaus Bethanien in Moers eine neue zentrale Bildmanagementplattform auf. Dabei werden langfristig alle Bilddaten, die im Krankenhaus entstehen, mit einem einheitlichen Viewer in JiveX von VISUS dargestellt. Das System übernimmt auch die zentrale Archivierung der Daten für den klinikweiten Online-Zugriff. Das Besondere an dem Projekt in Moers ist, dass das Bildmanagementsystem auch die Daten aus einem bestehenden PACS integriert, verteilt und speichert. So entsteht in dem 510-Betten-Haus ein PACS der neuen Generation, ein PACS-II. Neben dem radiologischen PACS integriert JiveX auch das Fachabteilungssystem in der Kardiologie. Direkt angebunden sind Endoskopietürme in den Operationssälen, Linksherzkathetermessplätze sowie Sonographie- und Endoskopiegeräte. Wichtig für den IT-Leiter Michael Ziller ist die flexible Nutzung der Infrastruktur, insbesondere eine Virtualisierung der Server. Im Krankenhaus Bethanien fügt sich JiveX in ein vorhandenes Storage Area Network (SAN) ein und repliziert Daten mit einem Langzeitarchiv.

PACS-II wird zum Trend

Kundenzahl und Umsatz gestiegen, Strategie erfolgreich umgesetzt, gute Perspektiven für 2012: So läßt sich mit kurzen Worten das vergangene Geschäftsjahr von VISUS bilanzieren. Neben zahlreichen neuen Kunden haben auch bestehende die Zusammenarbeit verlängert oder ausgeweitet. In Deutschland herrscht noch eine große Nachfrage aus dem radiologischen Umfeld. Insbesondere auf der letzten MEDICA wurde aber deutlich, dass der Trend zum Bildmanagement auch außerhalb der Radiologie, PACS-II genannt, geht. Auch international spielt das Thema PACS-II eine immer größere Rolle. Speziell in Ländern mit einer hohen PACS-Abdeckung rückt das Bildmanagement außerhalb der Radiologie zunehmend ins Blickfeld. Ein gutes Beispiel ist das Maasstad Krankenhaus in Rotterdam: Das 600-Betten-Haus ist komplett digitalisiert und arbeitet papierlos. Insgesamt verwaltet und speichert das Haus über 200.000 Studien pro Jahr mit JiveX und überträgt selbst die alten Papierkrankenakten per Scanner in das System.

ZTG Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen

Bundesweit erstes überregionales Zentrum für Telemedizin

In den kommenden drei Jahren wollen Nordrhein-Westfalen und die EU mit einer Fördersummen von insgesamt zehn Millionen Euro telemedizinische Anwendungen wie Teletherapie und Telemonitoring, Telekonsil und Teleradiologie fördern. Das Potenzial dieser Technologien ist erheblich und soll vor allem genutzt werden, um Versorgungsdefizite zum Beispiel in ländlichen Regionen auszugleichen. Hauptziel der Förderung ist vor allem der Aufbau eines landesweiten Zentrums für Telemedizin, das als eigenständige Abteilung am Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen in Bochum entstehen soll. Hierfür stehen von der Fördersumme 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. NRW ist damit das erste Bundesland, das über eine solche überregionale Einrichtung verfügt.

DOPPELKOPF Medizin vs. Management

Wer sind die Menschen hinter den Mitgliedseinrichtungen des MedEcon-Netzwerks? Mit unserer Rubrik „Doppelkopf“ wollen wir dieser Frage nachgehen und Ihnen jeweils zwei „Köpfe der Gesundheitswirtschaft“ vorstellen.

Name:

Prof. Dr. Volkmar Nicolas

Funktion:

Direktor des Instituts für Diagnostische Radiologie, Interventionelle Radiologie und Nuklearmedizin

Einrichtung/Unternehmen:

Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil

www.bergmannsheil.de



Name:

Martina Eberle

Funktion:

Senior Berater

Einrichtung/Unternehmen:

ATEGRIS GmbH

Branchentyp: Träger in Gesundheitswesen/Krankenhausträger

www.ategris.de

Seit wann sind/leben Sie im Ruhrgebiet?

Geboren in Bochum, bin ich gerne nach 20 Jahren in das Ruhrgebiet zurückgekommen.

Seit Mitte 2009 habe ich hier berufsbedingt den zweiten Wohnsitz. An den Wochenenden bin ich in der Regel im Westen von Köln oder der Eifel anzutreffen.

Am Ruhrgebiet schätze ich ...

... die Offenheit und Ehrlichkeit der Menschen und das reiche kulturelle Angebot.

... die wunderbare Natur, die ich hier gar nicht vermutet hätte und sehr schöne Kneipen und Restaurants, die ich mit meinen Freunden besuche.

Mein Weg in die Gesundheitswirtschaft ...

... Medizinstudium in Bochum und Bonn. Die Weiterbildung in Radiologie und Nuklearmedizin erfolgte in Bonn und Hamburg, Habilitation 1991, Auslandsaufenthalte UTMB at Galveston, MGH Boston 1994. Seit 1998 bin ich am Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikum Bergmannsheil tätig.

... begann mit meiner Ausbildung zur Krankenschwester 1985 bei den Kliniken der Stadt Köln. Nach ein paar Jahren als OP-Schwester studierte ich Gesundheitsökonomie und kam über verschiedene Stationen wie Controlling, Kaufmännische Leitung einer Privatklinik, „Budget-Verhandler/-Berater“, Aufbau privatärztlicher Gesundheitszentren (GF DKV Tochterunternehmen) zur ATEGRIS GmbH, um hier bei Veränderungsprozessen zu unterstützen.

Meine Vision für den Gesundheitssektor im Jahr 2020 ...

... Wir werden in den kommenden Jahren durch neue Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung sowie technische Innovationen in der Diagnostik und gezielter Therapieverfahren deutliche Fortschritte in der Prävention und in der Behandlung maligner Erkrankungen machen. Um alle Patienten an den spannenden Entwicklungen teilhaben zu lassen, hoffe ich auf eine weitere Konsolidierung des Gesundheitssystems und eine adäquate Unterstützung im Ausbau der medizinischen Versorgung und in der Ausbildung qualifizierten Pflege- und ärztlichen Personals.

... eine würdige, freundliche, menschliche Versorgung in den Krankenhäusern und Praxen.

Fern meiner Arbeit ...

... schätze ich die freie Zeit mit meiner Familie und Freunden, ein gutes Buch, Tennis und Skifahren.

... schaue ich mir die Natur vom Segelflugzeug aus, vom Pferderücken oder auch sehr gerne zu Fuß an. Dann, wenn möglich, noch mit der Suche nach einem Geocache verbunden.

Wir fahren nach Berlin!



Die sechs NRW-Gesundheitsregionen, der NRW-Gesundheitscampus sowie 21 Aussteller zeigen vom 13. - 15. Juni 2012 gemeinsam Flagge beim inzwischen 8. NRW Gemeinschaftsauftritt auf dem Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit im ICC Berlin. Organisiert durch MedEcon Ruhr stellt das Ruhrgebiet dabei zum wiederholten Male die größte Delegation.

Namentlich mit von der Partie sind diesmal das Klinikum Dortmund, die CSG Pradtke (Bochum), die Alliance Medical und die Tomovation (beide Castrop-Rauxel), die Westfälische Hochschule (Gelsenkirchen), das Institut g-Plus (Witten), das RZV (Wetter) sowie die Wirtschaftsförderungen aus Bochum, Bottrop, Dortmund, Essen und Gelsenkirchen. Als weitere MedEcon-Mitglieder sind zudem die SVA und das Deutsche Kupferinstitut (beide Düsseldorf) vertreten. Als einer der Hauptsponsoren ist darüber hinaus auch die Knappschaft mit einer eigenen Standpräsenz vor Ort.

Neben den etablierten Kongressblöcken „Krankenhaus Klinik Rehabilitation“, „Deutscher Pflegekongress“, „Deutsches Ärzteforum“ und „Hauptstadtforum Gesundheitspolitik“ findet unter dem Dach des Hauptstadtkongress in diesem Jahr erstmalig auch ein „Career Day Pflege“ statt. Hier wird nach Angaben der Veranstalter den Pflege-Nachwuchskräften eine völlig neue Plattform und Informationsbörse geboten. Neu ist auch der Veranstaltungsbereich „Innovationsforum: Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung“ im Rahmen des Deutschen Ärzteforums, der gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung konzipiert worden ist. Zum inzwischen vierten Mal wird es auf dem Hauptstadtkongress zudem auch wieder einen Tag der Niedergelassenen geben, der gemeinsam mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und den KVen der Länder veranstaltet wird.

Unter dem Strich bündelt der Hauptstadtkongress 2012 somit rund 150 Einzelveranstaltungen mit weit über 500 Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland. Auch in Sachen Zielgruppe formuliert der Veranstalter eine anspruchsvolle Ansage. So heißt es: „Einmal im Jahr trifft sich in Berlin, wer im Gesundheitswesen Rang und Namen hat.“ 8.000 Teilnehmer sollen es wieder werden – na dann los!

www.hauptstadtkongress.de

MedEcon Ansprechpartner: Ulf Stockhaus, stockhaus@medeconruhr.de



Hauptstadtkongress 2012
Medizin und Gesundheit



Save the date

Die feinen Unterschiede – Value Added Marketing in der Gesundheitswirtschaft

4. Branchenforum „Health Business Ruhr“

7. September 2012, 10-14 Uhr

IHK Mittleres Ruhrgebiet zu Bochum

Für das ethische Gut „Gesundheit“ gelten strenge Maßstäbe: Ob DRGs, die gesetzlich geregelten Krankenkassenbeiträge, die Gebührenordnung für Ärzte, das Medizinproduktegesetz, das Heilmittelwerbegesetz, die Heil- und Hilfsmittelrichtlinien oder aktuell das Arzneimittelneuerordnungsgesetz; in kaum einem anderen Wirtschaftsbereich begegnet man derart vielen Reglementierungen und Normierungen wie in der Gesundheitswirtschaft. Doch wie lassen sich vor dem Hintergrund des Wettbewerbs entsprechende Dienstleistungen und Produkte noch differenziert vermarkten? Der Schlüssel dafür liegt in der Gestaltung von Mehrwerten, die diese Produkte und Dienstleistungen umgeben. Oder ganz simpel: Wenn die Leistungen vergleichbar und die Möglichkeiten der Preispolitik beschränkt sind, entscheidet das Drumherum. Mit dem so genannten Value Added Marketing ist in den letzten Jahren eine Fachrichtung entstanden, die sich speziell mit diesem „Coating“ um das originäre Produkt bzw. um die originäre Dienstleistung beschäftigt. Angewandt auf den Gesundheitsmarkt bietet Value Added Marketing ein spannendes Entwicklungsfeld für das Kunden- bzw. Patientenbeziehungsmanagement.

Anknüpfend an die erfolgreiche Veranstaltung zum Thema Social Media Marketing in der Gesundheitswirtschaft im April 2011 wartet auch das inzwischen 4. Branchenforum „Health Business Ruhr“ wieder mit einem topaktuellen Marketingthema auf. So möchten wir Sie einladen, gemeinsam mit uns und den Referenten in die kreative Welt jener Mehrwertentwicklungen einzutauchen. Nach einer Keynote, für die wir Frau Dr. Melanie Meyer von der namhaften Agentur Brand Health aus Frankfurt gewinnen konnten, stellen wir das Thema dem Praxis-Check. Dazu werden Marketingexperten aus den verschiedenen Bereichen der Gesundheitswirtschaft (darunter Dräger Medical, Pfizer Pharma, Techniker Krankenkasse und die Knappschaft) von ihren dahingehenden Aktivitäten und Erfahrungen berichten. Darüber hinaus besteht natürlich auch wieder die Möglichkeit aktiv mitzudiskutieren und beim gemeinsamen Ausklang das allgemeine „Netzwerken“ zu pflegen.

Mit der Veranstaltungsreihe „Health Business Ruhr“ wollen die Ruhr IHK, MedEcon Ruhr und die Wirtschaftsförderung metropol Ruhr Unternehmen eine Plattform bieten, um sich gezielt über business-relevante Themen zu informieren und zu diskutieren. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen werden hier angesprochen und bekommen die Möglichkeit, ihre Netzwerke auszubauen.

Programm und Anmeldung unter: www.medeconruhr.de

MedEcon-Ansprechpartner: Ulf Stockhaus, stockhaus@medeconruhr.de
Christoph Larssen, larssen@medeconruhr.de

BioIndustry e.V.

Gesellschafter der neuen Bio Clustermanagement GmbH

Die 13. Mitgliederversammlung des BioIndustry e.V. fand am 21.3.2012 im BMZ Dortmund statt. Vorstandsvorsitzender André van Hall führte durch die Versammlung und erklärte den 21 anwesenden Mitgliedern die neue strategische Ausrichtung des Vereins durch die Beteiligung am neuen Geschäftsmodell des Bio.NRW Clustermanagements.

Vor dem Hintergrund der auslaufenden Förderung für das BIO.NRW Clustermanagement und die Geschäftsstelle wurde im letzten Jahr intensiv über eine Möglichkeit zur Fortführung der Aktivitäten diskutiert. Ende des Jahres hatte man sich mit dem NRW-Wissenschaftsministerium auf ein neues Konstrukt geeinigt. Die neue Bio Clustermanagement GmbH soll zum einen Aufträge des Ministeriums ausführen, zum anderen durch eigene Projektarbeit Mittel erwirtschaften. Dabei wird sie vom neuen Förderverein Biotechnologie e.V. unterstützt.

BioIndustry ist als Gesellschaft in beiden Organisationen gut positioniert und verspricht sich von der starken Kooperation mit dem Clustermanagement und BioRiver die zukünftigen Richtungen in der BioTechnologie in NRW mit gestalten zu können.



Gründungsmitglieder des neuen Fördervereins Biotechnologie NRW, der am 14.12.2011 in Düsseldorf mit starker Besetzung aus dem BioIndustry-Netzwerk gegründet wurde.

Neben den guten Nachrichten über neue Wege des BioIndustry e.V. hatten natürlich auch auf der diesjährigen Mitgliederversammlung die neuen Mitglieder wieder die Möglichkeit sich vorzustellen und ihre Forschungsarbeiten zu präsentieren. „Wir sind stolz, das unser Verein stetig wächst und wir durch unser Netzwerk eine gute Grundlage für neue Kooperationen und Wege in der Biotechnologie schaffen können“, so die Geschäftsführerin des Vereins Frau Dr. Silke Mreyen. Neue Mitglieder sind: Medizinisches Proteom Center Bochum, G.A.S. Gesellschaft für analytische Sensorsysteme mbH Dortmund, Phage Technology Center (PTC) GmbH in Bönen und die Nuvisan Analytical Services GmbH in Waltrop.

Ansprechpartner: Dr. Silke Mreyen, silke.mreyen@bioindustry.de

Bioindustry geht neue Wege:

Türen öffnen – Ausbildung starten

BioIndustry unterstützt die Bio-Security Management GmbH dabei, dem Fachkräftemangel vorzubeugen. Nicht nur die akademischen Fachkräfte werden zukünftig Mangelware sein, es wird ebenso zum Problem qualifizierte und motivierte Auszubildende einzustellen.

Zu diesem Thema trafen sich Mitte Februar 20 Unternehmensvertreter im Kompetenzzentrum Bio-Security zum Gedankenaustausch. Hierzu eingeladen hatten das Hellweg Berufskolleg Unna und die veranstaltende Bio-Security Management GmbH mit Unterstützung von „Der Innovationsstandort e.V.“ und „BioIndustry e.V.“. Unter den Teilnehmern herrschte breiter Konsens, dass dem Fachkräftemangel im Bereich der Laborberufe zukünftig gemeinsam entgegenzutreten ist.



Frau Kasprzyzinski vom Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie in Dortmund stellte anschaulich dar, wie Verbundausbildung zwischen mehreren Unternehmen erfolgreich funktionieren kann. Hier bilden das Max-Planck-Institut, das ISAS-Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften, das Leibniz-Institut für Arbeitsforschung und die Technische Universität Dortmund aktuell zehn Biologielaborantinnen und Biologielaboranten im Verbund aus. Die Ergebnisse dieses Dortmunder Projektes können sich durchaus sehen lassen, denn die Auszubildenden erhielten in den bundesweiten Vergleichswettbewerben Bestnoten.

Thorsten Sand von der Talentbrücke GmbH aus Köln gab den Unternehmensvertretern mit auf dem Weg, sich jetzt zu organisieren und sich um Ausbildung zu kümmern, denn es werde in den nächsten Jahren immer schwieriger Fachkräfte und sogar Auszubildende in den entsprechenden Berufen auf dem Personalmarkt zu akquirieren. Eine Verbundausbildung sei insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen, die nicht alle Ausbildungsinhalte im eigenen Unternehmen abdecken können, eine hervorragende Gelegenheit.

Die Initiatoren dieser Veranstaltungen haben noch mehr vor. Es sollen nicht nur weitere Ausbildungsverbünde im Bereich der Laborberufe ins Leben gerufen werden, sondern zusätzlich noch eine Koordinierungsstelle unter dem Namen „Biomie Agency“ etabliert werden. Die „Biomie Agency“ soll junge Menschen an Unternehmen und Laborberufe heranführen, Praktikums- und Ausbildungsplätze vor Ort vermitteln und in den Schulen direkt für die Laborberufe werben. Bio-Security ist bereits in diesem Zusammenhang mit der Stiftung Weiterbildung Kreis Unna und zahlreichen Unternehmen aus der Region im vergangenen Jahr aktiv geworden. An vier Terminen wurde das „Laborschnuppern“ durchgeführt. Dort hatten Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe Gelegenheit, Einblick in den Laboralltag zu bekommen. Aufgrund der großen Nachfrage und der positiven Resonanz ist das Laborschnuppern auch in diesem Jahr für das dritte Quartal geplant.

Mit Unterstützung von BioIndustry e.V.,
Ansprechpartnerin: Dr. Silke Mreyen, silke.mreyen@bioindustry.de

Aktuelles MedEcon-Mitgliederverzeichnis (110) Stand: April 2012

- AirMed PLUS GmbH
- Anaesthesio
- AMBULANTICUM GmbH
- Anstoß für die Gesundheitswirtschaft
- AOK Rheinland/Hamburg
- Apothekerkammer Westfalen-Lippe
- Apothekerverband Nordrhein e.V.
- Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Herne-Gelsenkirchen e.V.
- ATEGRIS Regionalholding GmbH
- BARMER GEK
- Berufsgenossenschaftliche Universitätsklinik Bergmannsheil GmbH
- BiG - Bildungsinstitut im Gesundheitswesen gGmbH
- BioMedTec Ruhr e.V.
- BioIndustry e.V.
- Cardiac Research GmbH
- CompuGroup Medical AG
- Contec Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH
- Contilia GmbH
- CSC unitools GmbH
- Dental Innovation GmbH
- Deutsche Apotheker- und Ärztebank Essen
- Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband NRW e.V.
- Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See
- Deutsches Krankenhausinstitut e.V.
- Deutsches Kupferinstitut Berufsverband
- Diagramm Halbach GmbH & Co. KG
- Dräger Medical Deutschland GmbH
- Elisabeth Krankenhaus GmbH
- Entwicklungsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH
- Erlen GmbH
- Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
- European Hospital Verlags GmbH
- Ev. Kliniken Gelsenkirchen GmbH
- Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V.
- FOM - Hochschule für Oekonomie und Management
- Forschungsinstitut für Kinderernährung GmbH
- Fraunhofer Gesellschaft
- GSG Gesellschaft für Standardprozesse im Gesundheitswesen mbH
- Handwerkskammer Düsseldorf/Handwerkszentrum Ruhr
- hi-group holding GmbH
- hsg Hochschule für Gesundheit
- id+tm GmbH
- IHK zu Essen
- IHK im mittleren Ruhrgebiet zu Bochum
- Innovative Tomography Products (ITP) GmbH
- Institut für Pathologie - Ruhr-Universität Bochum
- Interklinika GmbH
- iSOFT Health GmbH, a CSC Company
- ITBB GmbH
- ITE Institut für Therapieeffizienz
- Kairos GmbH
- Kath. Kliniken Ruhrhalbinsel GmbH
- Kath. Klinikum Bochum gGmbH
- Kath. Klinikum Ruhrgebiet Nord
- Karl Storz GmbH
- Kliniken Essen-Mitte Ev. Huysen-Stiftung/Knappschaft gGmbH
- Klinikum Dortmund gGmbH
- Klinikum Westfalen
- KSB Klinikberatung GmbH
- LVR-Klinikum Essen
- LWL-Universitätsklinikum Bochum
- MACH4 Automatisierungstechnik GmbH
- medicos.AufSchalke Reha GmbH & Co. KG
- Medizinisches Proteom-Center (MPC) - Ruhr-Universität Bochum
- MedServiceRuhr MSR GmbH
- MedWiIn e.V./Kreis Recklinghausen
- MVZ Dr. Eberhardt + Partner
- Novotergum AG
- opta data Gruppe
- ortho-mobile GmbH
- Pfizer Pharma GmbH
- phenox GmbH
- Prosperis Services GmbH & Co. KG
- PSS-Gruppe/Airpurex GmbH
- Radiologische Gemeinschaftspraxis Herne
- ReDis GmbH
- RevierA GmbH
- Roeser Medical GmbH & Co.KG
- ruhrmed GmbH
- Ruhr-Universität Bochum
- RZV GmbH
- Siemens AG Medical Solutions
- SmartLogics Software & Consulting GmbH
- SNAP - Sensor Basierte Neuronal Adaptive Prothetik GmbH
- Stadt Bochum - Wirtschaftsförderung
- Stadt Bottrop - Wirtschaftsförderung
- Stadt Dortmund - Wirtschaftsförderung
- Stadt Gelsenkirchen - Wirtschaftsförderung
- St. Franziskus Stiftung Münster
- St. Vincenz Gruppe Ruhr
- Startbahn MedEcon Ruhr GmbH
- St. Elisabeth Hospital Herten
- Stiftung Kath. Krankenhaus/Marienhospital Herne
- SVA GmbH
- Techniker Krankenkasse
- Technologie- und Gründerzentrenbetriebsgesellschaft Ruhr-Bochum mbH
- Tomovation GmbH
- Universität Duisburg-Essen
- Universitätsklinikum Essen
- Vestische Caritas-Kliniken GmbH
- VISUS Technology Transfer GmbH
- Westfälisches Gesundheitszentrum Holding GmbH
- Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen
- Wirtschaftsförderung Hamm
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne
- Wirtschaftsförderung metropoleruhr GmbH
- Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH
- Zahntechniker-Innung im Reg. Bez. Arnsberg
- Zahnmedizinisch- Biowissenschaftliches Forschungs- u. Entwicklungszentrum Witten GmbH
- ZTG GmbH - Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen

Die gesamten Profile unserer Mitglieder finden Sie unter www.medeconruhr.de



Ambulanticum | Herdecke



Das AMBULANTICUM® ist das weltweit erste ambulante Therapiezentrum seiner Art. Dank Rehabilitations-Robotik mit Biofeedback bietet das AMBULANTICUM® innovativste Therapiemethoden zur Spätrehabilitation von Schlaganfällen und neurologischen Störungen, wie Multiple Sklerose, Morbus Parkinson und Schmerzsyndromen, gebündelt an nur einem Ort unter einem Dach. Im AMBULANTICUM® haben Patienten die Möglichkeit, gemeinsam mit Therapeuten und hochmodernen, robotikunterstützten Geräten und Systemen, ihre Potentiale optimal auszuschöpfen und ein bestmögliches Behandlungsergebnis zu erzielen. Die gezielte Anleitung und Schulung der Angehörigen ergänzt die therapeutischen Maßnahmen mit den Patienten.

www.ambulanticum-herdecke.de

Deutsches Kupferinstitut Berufsverband | Düsseldorf

Eingebettet in ein internationales Netzwerk verbindet das Deutsche Kupferinstitut Forschung und Anwendung und schafft Zugang zu diesem Wissen. Als Innovationsmotor u.a. für den Einsatz antimikrobieller Kupferwerkstoffe zur Keimreduzierung im Health&Care-Bereich unterstützt das Kupferinstitut wissenschaftliche Studien ebenso wie Marktentwicklungsprojekte, bietet Lösungen und fundierte Informationen. Das Deutsche Kupferinstitut hilft seinen Mitgliedsunternehmen, das Produkt Kupfer im Markt zu positionieren und neue Technologien zu entwickeln, bietet Verwendern von Kupferwerkstoffen Unterstützung in allen fachlichen Fragen von der Materialauswahl bis hin zur Gesetzgebung, initiiert als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Industrie Forschungsarbeiten, Seminare und Workshops zu Themen rund um Kupfer, informiert im Rahmen seiner Kommunikations- und Marketingaktivitäten zielgruppengerecht über aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten aus der Welt des Kupfers. Das Deutsche Kupferinstitut ist Teil eines globalen Netzwerkes, dessen gemeinsames Ziel es ist, Märkte für Kupfer zu entwickeln und zu verteidigen. Das globale Netzwerk ist unter der Marke Copper Alliance vereinigt. Die Copper Alliance umfasst neben der International Copper Association Regionalbüros in Brüssel, New York, Santiago und Shanghai. In Deutschland wird die Copper Alliance durch das Deutsche Kupferinstitut vertreten.



www.kupferinstitut.de

Impressum Herausgeber:

MedEcon Ruhr e. V.
Universitätsstr. 136
44799 Bochum
T. 0234.97836-0 | F. 0234.97836-14
info@medeconruhr.de
www.medeconruhr.de

Redaktion: Dr. Uwe Kremer, Christoph Larssen, Ulf Stockhaus
Input für News, Online sowie Magazin an: presse@medeconruhr.de
Layout und Satz: RevierA GmbH, Essen

Fotonachweise: fotolia.com/4designersart (Titelbild); Volker Wiciok (S. 5 oben Mitte); Walter Schernstein (S. 5 unten); Georg Lukas (S. 6 oben); Lutz Kampert, www.dimago.net (S. 14 oben); Martin Stollberg (S. 16 oben Mitte); Knappschaft Gesundheitsmanagement/A. Zedler (S. 17); Dave Kittel (S. 18 oben); Winfried Winkler (S. 19); Alois Mueller (S. 20 Mitte); André Zelck (S. 23); Siemens (S. 26 Mitte); Uwe Voelkner/FOX-Fotoagentur (S. 29)

Auflage: 2.500 Exemplare

Anzeigen: Gerne schicken wir Ihnen unsere Mediadaten
(Kontakt: siehe Herausgeber)

Erlen GmbH | Recklinghausen



Die Erlen GmbH ist ein mittelständisches Familienunternehmen. Seit über 30 Jahren entwickeln und produzieren wir elektronische Mess-, Steuer-, und Regelungstechnik für Geräte der Hygienetechnik. Hauptaufgabe der Erlen GmbH ist die Entwicklung und Herstellung von Produkten zur Bekämpfung nosokomialer Infektionen, wobei uns die jahrzehntelange Erfahrung einen exzellenten Ruf eingebracht hat. Weiterhin haben wir uns auf die Renovierung von Steckbecken-Spülapparaten vor Ort beim Betreiber spezialisiert, decken aber auch das gesamte Spektrum der Neugeräte ab. Die Erlen GmbH betreibt deutschlandweit einen Service für Steckbecken-Spülgeräte und weitere Medizinprodukte. Wir sind nach den QM Systemen EN ISO 9001:2000 sowie EN ISO 13485:2007 (Qualitätssicherungssystem für Medizinprodukte) zertifiziert, was uns erlaubt, Reinigungs- und Desinfektionsgeräte zu überarbeiten, zu konzipieren und zu fertigen.

www.erlen.de

Hochschule für Gesundheit | Bochum

Die Hochschule für Gesundheit (hsg) in Bochum wurde Ende 2009 als erste staatliche Hochschule für Gesundheitsberufe in Deutschland gegründet. Sie bietet die Vollzeit-Studiengänge Ergotherapie, Hebammenkunde, Logopädie, Pflege und Physiotherapie an. Die grundständigen Studiengänge schließen mit der für die Berufszulassung erforderlichen staatlichen Prüfung und dem akademischen Grad Bachelor of Science ab. Die doppelte Qualifikation ist in Deutschland an einer staatlichen Hochschule etwas ganz Besonderes. Die hsg bietet ihren Studierenden ein umfassendes und praxisnahes Studium, in dem interprofessionelle Lehr- und Lernstrukturen ein zentrales Merkmal sind. Im Jahr 2014 ist der Umzug der Hochschule für Gesundheit auf den Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen geplant, wo künftig 1.300 Studierende der hsg untergebracht werden können. Als Teil des Gesundheitscampus NRW eröffnet die hsg ihren Studierenden weitreichende Perspektiven im Wachstumssektor Gesundheitswesen.



www.hs-gesundheit.de

Techniker Krankenkasse | Düsseldorf



Die TK-Landesvertretung vertritt die Interessen der Techniker Krankenkasse (TK) in NRW. Sie setzt sich für eine hochwertige Gesundheitsversorgung der TK-Versicherten ein und ist Ansprechpartner für die regionalen Leistungserbringer, Medien, Politik und Wissenschaft. In Nordrhein-Westfalen ist die TK mit mehr als zwei Millionen Versicherten eine der größten Krankenkassen. Mit rund 2.600 Mitarbeitern und jährlichen Leistungsausgaben von rund 3,5 Milliarden Euro stößt die TK in NRW in die Dimension eines großen mittelständischen Unternehmens vor. Damit unsere Versicherten auch künftig von einer leistungsfähigen medizinischen Versorgung profitieren, arbeitet die TK-Landesvertretung NRW mit MedEcon Ruhr zusammen. So können wir innovative Akzente im Wettbewerb um die beste Versorgung gemeinsam finden.

Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.

www.tk.de

Weiter auf der nächsten Seite.

Interklinika GmbH | Essen

Die Interklinika GmbH ist ein Unternehmen, das 2006 in Essen gegründet wurde.



Interklinika hat sich in erster Linie auf dem Gebiet des Medizintourismus und Medizinmanagements in Deutschland einen Namen gemacht und sich zu einer zentralen Dienstleistungsstelle für internationale Patienten und Ärzte aus den GUS-Staaten entwickelt. Aufgrund hervorragender geschäftlichen und persönlichen Beziehungen zu den führenden Kliniken und den anerkanntesten Ärzten sieht sich die Interklinika als Vermittler im Bereich der Medizin zwischen Deutschland und Russland und versucht kontinuierlich auf die Annäherung der Positionen im Gesundheitswesen zwischen den Ländern hinzuwirken und die deutschen Standards auf dem medizinischen Gebiet in Russland einzuführen. Darüber hinaus übernimmt die Interklinika administrative Aufgaben für ihre internationalen Patienten, wickelt die Fragen rund um das Visum und die Finanzen ab, bietet Begleit- und Dolmetscherdienste für die Zeit des Aufenthalts in Deutschland an, und steht ihren Patienten in beratender Funktion zur Seite.

www.interklinika.ru/de

ITE Institut für Therapieeffizienz | Dortmund



WIR* FÜR
UNSERE BESSERE
ZUKUNFT

Methoden aus der Salutogenetischen Szenografie
SZENEN FÜR DIE GESUNDHEIT

- PHASE 1 SPIEGELUNG
Nutzerorientierung ohne Betriebsblindheit
- PHASE 2 BEWUSSTMACHUNG
Prozessoptimierung ohne Potentialverlust
- PHASE 3 VERÄNDERUNG
Leuchtturmprojekte ohne Sackgassenpläne



Sie planen in Ihrem Gesundheitsunternehmen oder Ihrer Station eine Veränderung? Sie wollen Ihre Therapieeffizienz erhöhen? Wir sind ein Beratungsinstitut für Innovationsvorsprung. Wir machen Sie kreativer, nutzer-/patientenorientierter, interdisziplinärer und schaffen Gesundheits-Effekte in DREI PHASEN. Mehrfach ausgezeichnet für unsere Kreativität, Gesellschaftsrelevanz und unseren hohen Wissenstransfer starten wir frisch gegründet das ITE INSTITUT FÜR THERAPIEEFFIZIENZ sowie die ALLIANCE FOR HEALTHY EFFECTS. Wir begleiten u.a. Kliniken*, Pflegeheime*, Kurkliniken*, Reha-Kliniken*, Medizinische Versorgungszentren* und Gesundheitsunternehmen* zum Leuchtturmprojekt. Für Ihre Realisierungen achten wir auf die Ausschöpfung Ihrer eigenen, bislang ungenutzten Potentiale, um auch mit geringen Investitionskosten einen maximalen Erfolg zu erzielen. Darüber hinaus begleiten wir Ihr Unternehmen auch bei der Umsetzung großer Projekte wie z.B. einer Umstrukturierung, einer Renovierung oder einem Neubau. Wir freuen uns nun Teil des Netzwerkes MedeconRuhr zu sein und Sie kennen zu lernen.

Tel. 0231 97426390, E-Mail: institut@therapieeffizienz.de

www.therapieeffizienz.de

Universität Duisburg-Essen

Offen im Denken – Kreative Inspiration zwischen Rhein und Ruhr: Inmitten der dichtesten Hochschullandschaft Europas liegt die Universität Duisburg-Essen (UDE). 2003 durch die Fusion



Offen im Denken

der Gesamthochschulen in Duisburg und Essen entstanden, gehört die jüngste Universität Nordrhein-Westfalens zu den zehn größten in Deutschland. Beide Campi sind gut zu erreichen und bieten 37.304 Studierenden ein breites, international ausgerichtetes Fächerspektrum – von den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften einschließlich der Medizin. Hier lernen Studierende aus 130 Nationen. Die UDE gehört in vielen Disziplinen zu den TOP 10 der forschungstärksten deutschen Universitäten. In den vergangenen drei Jahren sind die Forschungseinnahmen um 150 Prozent gestiegen. Dafür sorgen auch die fünf Profilschwerpunkte: Nanowissenschaften, Biomedizinische Wissenschaften, Urbane Systeme, Empirische Bildungsforschung sowie Wandel von Gegenwartsgesellschaften. Ihre Begeisterung für Wissenschaft und Forschung geben die MitarbeiterInnen nicht nur an Studierende weiter. So können kleine EntdeckerInnen bei der Kinder-Uni frühzeitig Campusluft schnuppern und Phänomenen des Alltags auf den Grund gehen. Interessierte BürgerInnen bekommen einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen an der UDE und sind zu literarischen und musikalischen Events eingeladen.

www.uni-due.de

Vestische Caritas-Kliniken GmbH | Kreis Recklinghausen

Die Vestische Caritas-Kliniken GmbH ist Trägerin des St. Vincenz-Krankenhauses Datteln (Allgemeinkrankenhaus mit 351



Vestische
Caritas-Kliniken GmbH

Planbetten), der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Universität Witten/Herdecke (Universitätskinderklinik mit 251 Planbetten), des St.-Laurentius-Stiftes Waltrop (Geriatrisch-/psychiatrisches Fachkrankenhaus mit 151 Planbetten/tagesklinischen Plätzen) und der Kinderheilstätte Nordkirchen (Einrichtung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung und Entwicklungsbesonderheiten). Gegenstand und Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der Gesundheits-, Behinderten- und Altenhilfe durch den Betrieb von Krankenhäusern, Behinderteneinrichtungen, Altenheimen und sonstigen stationären und ambulanten Einrichtungen. Entstanden ist diese GmbH aus der Caritas-Kinderkliniken GmbH, in der die Dattelner Kinderklinik und die Einrichtung in Nordkirchen zusammengeschlossen waren. Mit Wirkung zum 01.01.1995 wurde diese GmbH um das St. Vincenz-Krankenhaus Datteln und das St.-Laurentius-Stift Waltrop erweitert und firmiert seither unter dem aktuellen Namen. Zur Stärkung der Zusammenarbeit in der Kranken- und Altenhilfe hat die Vestische Caritas-Kliniken GmbH zum 01.01.2001 einen Geschäftsbesorgungsvertrag mit dem Ludgerushaus Datteln e.V. (Träger des Altenwohn- und Pflegeheimes Ludgerushaus Datteln) abgeschlossen. Das Altenwohnheim hält 117 Pflegeplätze vor; in einem separaten Gebäudekomplex stehen zur Nutzung 14 Wohneinheiten „Betreutes Wohnen“ bereit. Gesellschafter der Vestischen Caritas-Kliniken GmbH sind zu gleichen Anteilen der Caritasverband für die Diözese Münster e.V., die katholische Kirchengemeinde St. Amandus Datteln und die katholische Kirchengemeinde St. Peter Waltrop.

www.vck-gmbh.de